

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des ersten Blattes, — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsnummern (Beilageblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wend. Für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Vobe. Druck und Verlag von Gustav Mithes Buchdruckerei in Graudenz.

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“, — Fernsprecher Nr. 50 und 850, für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bismarckwerder: G. D. Hohenberg. Briesen: R. Goniadorowski. Bromberg: Gruenauerische Buchdr.; Max Kleinsch. Friedrichstr. 13. Culm: B. Schinzel. Culmburg: Otto Heinrich; W. Bittsch. Egerl; G. Klein. Erona a. Br.: „Wochenblatt“. Danzig: W. Wellenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung“. El. Chlan: Otto Eimer. Freystadt: G. Dörfel. Gorkau: S. Kuchler. Gopfershausen: „Gopfersh. Ztg.“. Königs: „Königs-Tagblatt“. Lautenburg: A. Bessler. Lubau: „Lubauer Ztg.“. Mähren: D. Böhme. Mähren: C. A. Rautenberg. Neudamm: H. Großnick; W. Thoma. Marienwerder: H. Kanter; Rudolf Böhm. Moryungen: C. A. Rautenberg. Neudamm: H. Müller. Neumark: J. Koepke. Osterode: J. Albrecht; B. Wilmig. Posen: „Pos. Ztg.“; A. Spitz, Wilhelmstraße 6. Pr. Friedland: W. Rappach. Pregelau: G. Wolfstrom. Neudamm: Paul Engel. Rosenburg: J. Prose; S. Wöberan. Schlochau: Fr. Goltz. Sagan: C. Fischer. Soldau: „Glocke“. Strassburg: A. Hubrich. C. Jaitz, Buchhandlung. Stuhm: J. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorn. Zeitung“; „Die Presse“.

Bei Spet 80 Geschütze und über 2000 Gefangene eingebracht.

Der Feldzug gegen Montenegro.

Wien, 7. Dezember.

Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Es fanden keine größeren Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Plewje schlugen wir montenegrinische Vorstöße ab.

Im Grenzraum nördlich von Berane greifen unsere Truppen die montenegrinischen Hauptstellungen an. Sie erklimmten gestern mittag die Verschanzungen bei Suhodol.

Südlich von Robibazar brachten wir abermals 1300 Gefangene ein.

Der Raum östlich von Spet war gestern neuerlich der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind wurde überall geworfen und verlor sechs Geschütze. Heute früh drangen wir in Spet ein.

Djaloba wurde von den Bulgaren besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Berane ist eine montenegrinische Stadt am Lim, der montenegrinischen Grenzort Suhodol liegt nordöstlich von Berane; Djaloba ist eine montenegrinische Stadt nahe der albanischen Grenze.

Der neueste Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Dezember 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Versuche des Feindes, uns den Erfolg östlich von Ruberibe streitig zu machen, scheiterten. Außer den Gefangenen sind dort 3 Maschinengewehre in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Souain wurde den Franzosen die Stellung auf der Höhe 193 in einer Ausdehnung von etwa 500 Metern entzogen. 4 Gegenangriffe wurden abgeschlagen. 1 Offizier, 120 Mann sind gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

wurden vereinzelt Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Spet wurden 80 Geschütze und viel Kriegsgerät erbeutet. Gestern sind über 2000 Gefangene gemacht worden.

Oberste Heeresleitung. (W. Z. B.)

Resna und Dibra von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 7. Dezember.

Amlicher Bericht über die Operationen vom 5. Dezember. Unsere Truppen setzten an beiden Ufern des Barbar die Befolgung der Franzosen fort. Eine Kolonne hat nach Artilleriekampf die Serben im Bigle-Gebirge geschlagen und die Stadt Resna besetzt. Eine andere Kolonne bemächtigte sich nach hartnäckigem Kampfe einer stark besetzten Stellung bei den Ortschaften Medovo und Mriamorac und marschiert jetzt gegen Dchrida. Eine weitere Kolonne hat die Serben nach blutigem Kampfe an der Wasserscheide, welche dem Raum des Samagebirges folgt, geschlagen und gegen Mittag Dibra besetzt, von wo aus der Feind in der Richtung auf Struga verfolgt wird.

An der serbisch-montenegrinischen Front bei Djaloba—Kula-Luma sehen unsere Truppen die Zählung des von den Serben wie von montenegrinischen Truppen in Stich gelassenen bedeutenden Kriegsmaterials fort.

Im amtlichen Bericht v. 4. 12. heißt es: Am Anfang unserer Operationen gegen Serbien, als unsere ganze Armee westwärts gefandt wurde, hatten die gelandeten französischen Truppen, unterstützt durch serbische Streitkräfte, bei ihren Operationen im südlichen Mazedonien sich auf der Linie Sontschko—Glawa—Babuna—Planina—Grabsto—Krivolac einrichten können. Aber wir zögerten nicht, je nach der Möglichkeit vorzurücken, verstärkten unsere Truppen an dieser Front und gelangten bis Anfang Oktober dahin, den Feind über die Linie Krivolac—Wardar—Cerna zurückzuwerfen. Unser Ziel war, die französische Front zu umfassen, um sie nach der Ankunft genügender Kräfte einzuschließen. Die Befehle des östlichen Abzuges der Radowil-Planina brachte uns dem erstrebten Ziele näher, denn die Franzosen sahen sich dadurch von Nordosten, Nordwesten und Südwesten umringt. Sie bemerkten die gefährliche Lage, in die wir sie versetzt hatten, und fassten sofort den Entschluß sich zurückzuziehen, um der sie bedrohenden Katastrophe zu entgehen. Es ist anzuerkennen, daß die Franzosen hierbei zeigten, daß sie das Rückzugsmannöver in vorbildlicher Art auszuführen verstanden, denn sie konnten sich aus der Zange, in die wir sie genommen hatten, befreien. Unsere Truppen gingen auf der ganzen Front zur Offensive über und besetzten gegen Mittag die Linie Krivolac—Negotin—Kawadarbi und der Feind zog sich sehr eilig zurück, von bulgarischen Abteilungen gedrängt.

Nach Durchführung der Operationen bei Pristina setzte der Große Generalstab des Feldheeres starke Abteilungen auf Tetovo, Kostivar und Kitiwo an mit dem doppelten Zweck, erstens Dibra zu besetzen und den Serben den Rückzug nach Mazedonien, wo sie sich möglicherweise mit den englisch-französischen Truppen hätten vereinigen können, abzuschneiden, und zweitens, Dchrida und Struga zu besetzen und so den serbischen Abteilungen, die in der Umgegend von Monastir und Resna operierten, den Rückzug nach Albanien unmöglich zu machen. Eine Abteilung, die der Befehlsführer der Division übernahm, wurde über Smilewo auf die Straße Monastir—Resna angeordnet. Diese Abteilung zwang durch ihren Vormarsch die Serben, die Stadt Monastir am 3. Dezember zu räumen. Heute ist diese Stadt durch uns besetzt worden. Weitere Abteilungen marschieren auf Dchrida und Dibra.

Westlich von Prizrend geht der Vormarsch auf Djaloba weiter. Um Mittag hat eine Abteilung unserer Truppen den Weissen Drin überschritten und nimmt heute abend die Stadt Djaloba in Besitz. Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere in der Umgegend von Prizrend operierenden Truppen festgestellt, daß die Niederlage der Serben bei Kula-Luma den Charakter einer Katastrophe trug. Auf ihrer hilflosen Flucht von Prizrend über Kula-Luma haben die Serben unterwegs ihre ganze Artillerie nebst Stasfeld, ihre Führer, ihre Kraftwagen, die Wagen des Königs, 320 Omnibusse und beträchtliche Mengen von Beiseifungen, Munition aller Art und anderes Kriegsgerät verloren. Bei jedem Schritt vorwärts finden wir Geschütze, die auf dem Wege und in den verlassenem Stellungen stehen geblieben sind. Das zeigt, von welcher Panik die aufgekochte serbische Armee ergriffen ist, die vergeblich einer Katastrophe zu entgehen suchte.

Die seit zwei bis drei Jahren von den Serben durch die schlimmsten Ausschreitungen bedrückten Albanier erheben sich und kämpfen mit den Waffen gegen die serbischen Haufen, die durch die Gebirge Albaniens irren.

König Konstantin.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge hatte der Mitarbeiter der „Times“ eine Unterredung mit König Konstantin. Griechenland, sagte der König, sei eben im Begriff, sich von zwei Kriegen zu erholen. Er wünsche um jeden Preis zu verhindern, daß Griechenland das Elend des europäischen Krieges teile. Er könnte seine Truppen nur marschieren lassen, wenn die Existenz des Landes bedroht wäre. Er habe stets versichert, daß Griechenland keine Pläne gegen die Alliierten schmiede, trotzdem sei er persönlich schlecht behandelt worden. Griechenlands Lage lasse es nicht zu, irgendwelche Gefahr zu laufen. Die Balkanpolitik der Alliierten sei nicht genau umschrieben gewesen. Angenommen, Griechenland hätte sich ihnen angeschlossen, und diese hätten später beschlossen, minder kräftig aufzutreten und sich zurückziehen, dann wäre es dem Lande ergangen wie Belgien. Griechenland habe bereits durch sein Entgegenkommen seine Neutralität aufgegeben und sich der Möglichkeit ausgesetzt, daß die Mittelmächte mit ähnlichen Forderungen kommen wie die Entente. Der griechisch-serbische Vertrag gelte nur für den Fall, daß eines der beiden Länder von Bulgarien allein angegriffen werde. Unter den gegenwärtigen Umständen hätte die Hilfe Griechenlands für Serbien kaum großen Wert gehabt. Es wären aber zwei Länder verwüstet worden, anstatt eines. Der König betonte, daß kein Vertrag zwischen Griechenland und Bulgarien bestehe. Die Alliierten hätten von Griechenland nichts zu befürchten. Aber dieses könne sich nicht binden, solange es nicht das Programm kennt, das die Alliierten für sich selbst aufgestellt haben. Es werde aber unter keinen Umständen seine Neutralität aufgeben.

König Konstantin äußerte sich dem Korrespondenten der „Associated Press“ in Athen gegenüber, Griechenland werde neutral bleiben. Es bestehe keine Ursache, anzunehmen, daß Griechenland die Entente an Deutschland zu verraten beabsichtige. Der König sagte weiter, er habe persönlich sein Wort verpfändet, daß die griechischen Truppen die Ententetruppen nicht angreifen würden, wenn die Entente verspreche, für den Fall, daß ihre Truppen auf griechisches Gebiet zurückgedrängt werden, diese einzuschiffen und die Balkan-Kampagne als erledigt zu betrachten. Solange die Einschiffung dauere, würde er den Schutz seiner ganzen Armee gegen einen Angriff der Mittelmächte garantieren.

Flucht Venizelos' aus Athen?

Einer Konstantinopeler Meldung zufolge berichtet der „Zham“ aus Athen, daß mehrere Mitglieder der Venizelistenpartei verhaftet wurden. Venizelos hat darauf Athen verlassen.

Versenkung eines italienischen Kriegsschiffes.

Wien, 8. Dezember.

Amlich wird verlautbart:

Eines unserer U-Boote hat am 5. Dezember um 10 Uhr vormittags vor Balona einen italienischen kleinen Kreuzer mit zwei Schloten versenkt.

Flottenkommando.

Die Mordtat des „Baralong“.

In der bekannten Baralong-Fache sind vor kurzem die in Amerika aufgenommenen Verhandlungen eingetroffen; darauf ist die Denkschrift der deutschen Regierung über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Unterseebootes durch den Kommandanten des britischen Hilfskreuzers „Baralong“ nebst den zugehörigen Verhandlungen der amerikanischen Botschaft in Berlin zur Mitteilung an die britische Regierung übersandt worden.

In der Denkschrift sind die eidlichen Bekundungen von sechs Amerikanern angeführt, die auf dem Dampfer „Nicosian“ als Maultierpfleger arbeiteten, die Zeugen waren, wie der britische Hilfskreuzer „Baralong“ unter amerikanischer Flagge erschien und ein deutsches Unterseeboot beschloß und zum Sinken brachte, das die „Nicosian“ angehalten hatte. Die Zeugen wiederholten ihre bereits aus früheren Meldungen bekannten Aussagen, daß die deutsche Unterseebootmannschaft teils im Wasser erschossen, teils später an Bord des „Nicosian“ auf Befehl des Kommandanten des „Baralong“, Kapitän Mc. Bride, kaltblütig ermordet wurde. Auch der Kommandant des Unterseebootes, der sich im Wasser schwimmend ergeben wollte, wurde erschossen.

Auf Grund des vorliegenden Materials kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Kommandant des britischen Hilfskreuzers „Baralong“ der ihm unterstellten Mannschaft den Befehl gegeben hat, hilf- und wehrlose Deutsche zu ermorden, sowie daß diese Mannschaft sich des Mordes mit schuldig gemacht hat. Die deutsche Regierung teilt diese furchtbare Tat der britischen Regierung mit und nimmt bestimmt an, daß sie unverzüglich den Kommandanten und die beteiligte Mannschaft des Hilfskreuzers „Baralong“ wegen Mordes nach den Kriegsgesetzen bestrafen wird. Sie erwartet in kürzester Frist eine Neußerung der britischen Regierung, daß sie das Verfahren zur Sühnung des empörenden Vorfalls eingeleitet hat. Demnächst erwartet sie eine eingehende Neußerung über diese Verhandlung des nach Möglichkeit zu beschleunigenden Verfahrens. Sollte sie sich in ihren Erwartungen täuschen, so würde sie sich zu schwerwiegenden Entschlüssen wegen Vergeltung des ungesühnten Verbrechens genötigt sehen.

Aufgabe der Balkanexpedition?

Magrini drahtet dem „Secolo“ aus Florenz, man vermutet, daß Monafir durch österreichisch-ungarische Truppen unter General Koevek besetzt werde. Das serbische Heer unter General Bassich habe Resna erreichen können und den Engpaß besetzt. Man sorge an, die Notwendigkeit, die Balkanexpedition aufzugeben, einzusehen.

Der Pariser „Temp“ erfährt aus Athen, daß ein hoher griechischer Generalstabschef nach Saloniki geschickt worden sei, um mit General Sarrail die technischen Probleme bezüglich der notwendigen Erleichterung für die Entente-Truppen zu untersuchen.

Die Beschliessung von Giovanni di Medua.

(Drahtmeldung.)

Cetinje, 6. Dezember.

(Verspätet eingetroffen.)

Am Morgen des 4. Dezember hat ein österreichisch-ungarisches Geschwader, aus einem Kreuzer und 7 Torpedobootzerstörern bestehend, San Giovanni di Medua beschossen. Zwei Dampfer, darunter ein italienischer, sind gesunken, ebenso 10 montenegrinische mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe. Ein französisches Unterseeboot wurde an der Küste nahe der Bojana zerstört und die Besatzung gefangen genommen.

Opfer der Minen.

Aus Göteborg wird berichtet: Der schwedische Dampfer „Svend“, der am 24. November mit einer Kohlenladung von England nach Malmb abging, ist bisher nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß der Dampfer, der eine Besatzung von 15 Mann hatte, auf eine Mine gestoßen und untergegangen sei.

Der französische Torpedobootzerstörer „Brantebas“ von 340 Tonnen ist bei bedecktem Himmel und stürmischer See nachts auf eine Mine gelaufen und gesunken, wie der Bericht der Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Kommandanten im „Temp“ vom 3. Dezember ergibt. Da Zeit und Ortsangabe fehlen, ist wohl anzunehmen, daß das Schiff im Kanal an der flandrischen Küste gesunken ist.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 7. Dezember.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Front naherten sich unsere Truppen am 4. Dezember mit el Amara und unternahm in der Nacht zum 5. Dezember mit starken Abteilungen eine Erdung auf dem rechten Eigrüfer und mit Hilfe eines überraschenden Feuers einen Angriff gegen die feindlichen Stellungen. Am 5. Dezember beschloß unsere Artillerie die Stellungen des Feindes sowie die Umgebung von Kut el Amara. Unsere Kolonnen, die getrennt östlich von Kut el Amara vorrückten und ihr Feuer gegen drei Transportschiffe und zwei Monitore des Feindes richteten, setzten einen Monitor in Brand und nahmen zwei Schiffe weg. Außerdem erbeuteten unsere Truppen in der Gegend von Kut el Amara zwei Frachtkähne; auf dem einen derselben fanden wir zwei Flugzeuge und Menge Fliegergerät. Im ganzen haben wir bisher an dieser Front sechs feindliche Flugzeuge erbeutet. Der Feind feuerte, um seine Niederlage vor den Eingeborenen zu verheimlichen, einen Siegesruf von 21 Schüssen ab. (Siehe die Kartenblätter im 3. Blatt. Die Neb.)

An der Kaukasusfront schlugen wir einen vom Feinde in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember gegen unsere Vorposten im Abschnitt von Kale-Bogaz unternommenen Ueberfall ab und machten einige Gefangene. In den anderen Abschnitten, von Patrouillen-Scharmützeln abgesehen, nichts Neues.

An der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie feindliche Truppen, die Befestigungen auführten und Batterien großen und kleinen Kalibers aufstellten, unter wirksamem Feuer. Bei Ari Vurnu beschloß ein feindlicher Kreuzer am 5. Dezember einige Augenblicke ohne Erfolg unsere Stellungen. Unsere Artillerie zwang ein n anderen Kreuzer, der sich Kaba-Tepe zu nähern suchte, abzudampfen. Bei Seddul Bahr zerstörte unsere Artillerie mehrere zu Bombenangriffen bestimmte Stellungen des Feindes und verhinderte ihn, das namentlich gegen unseren linken Flügel gerichtete heftige Lustorpedo-Feuer fortzusetzen.

Ägypten, die Hauptaufgabe.

Robert Fraser sagt in einem Artikel der „Daily Mail“: Die Hauptaufgabe im Orient ist, Ägypten zu behaupten, Ägypten und der Suezkanal sind für uns, und deshalb auch für die Alliierten weit wichtiger als der Balkan, die Dardanellen, Konstantinopel und Bagdad. Unser Ansehen im ganzen Osten hängt nicht von einem Erfolge oder Mißerfolge in den Dardanellen, von den Abenteuer auf dem Balkan oder den kleinen Unternehmungen bei Bagdad und in Syrien ab, sondern vor allem von unserer Fähigkeit, den Suezkanal zu behaupten. Wir müssen ihn behaupten oder wir sind verloren. Die Unfähigkeit, ihn zu halten oder ihn uneinnehmbar zu machen, würde sofort Unruhen in Indien, Befürzung in Australien und den sofortigen Zusammenbruch unseres Ansehens im fernen Osten hervorrufen. Unsere Lage wäre anders, wenn wir uns zu Kriegsbeginn entschlossen hätten, den Weg durch das Mittelmeer nicht zu benutzen, aber nachdem wir den Suezkanal 16 Monate behauptet haben, dürfen wir jetzt dort nichts auf Spiel setzen. Fraser schließt: Die Grundsätze des Krieges sind unveränderlich. Kriege werden durch Schlachten gewonnen. Dieser Krieg wird wahrscheinlich in Frankreich entschieden werden.

Persien gegen Russland.

Der Vertreter der Agentur Wilki in Bagdad meldet, daß die durch den persischen Nationalausschuß aufgestellte Miliz zwischen Hamadan und Kaswin russische Streitkräfte, welche auf 5000 Mann geschätzt wurden, angegriffen, 1000 Mann getötet und die übrigen in die Flucht geschlagen habe. Die glänzenden Erfolge, welche die osmanischen Truppen im Irak über die Engländer errungen haben, haben in Persien große Freude erzeugt.

An der Front in Frankreich und Belgien.

Eine Bilderreihe von Paul Tessenborn-Graudenz.

[Nachdruck nicht gestattet.]

IV.

Im vordersten Schützengraben.

Es ist früh am Morgen, Dunkelheit herrscht noch, und der dicke Nebel wird nur von den großen, glänzenden Augen unserer Kraftwagenlaternen durchdrungen, als wir die große Stadt Nordfrankreich verlassen, welche uns für diese Nacht im vornehmen Hotel angenehme Unterkunft gewährt. Wir müssen so frühzeitig aufbrechen, um an Ort und Stelle zu sein, ehe vielleicht heller Sonnenschein unser Vorhaben stört. Nach etwa 12 Kilometer weiter Fahrt erreichen wir „La Lys“, den Lysfluß, welcher eine Strecke weit die Grenze zwischen Frankreich und Flandern bildend schließlich bei Gent in die Schelde mündet. Wir verlassen mit dem Überschreiten dieses Flusses also den französischen Boden und kommen bei Wertwic auf belgisches Gebiet. Schon um 8 Uhr früh empfängt uns hier der zuständige kommandierende General und gibt uns in seinem Arbeitszimmer an der Hand umfangreichen Kartenmaterials in einem einleitenden Vortrage eine Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Kriegslage an dieser Stelle der Kampffront. Wir können hieraus auch erkennen, wie sorgsam die einander benachbarten Truppenteile gegebenenfalls Hand in Hand arbeiten.

In nordwestlicher Richtung geht es wiederum mit Kraftwagen näher an die Front, wir passieren eine Reihe kleinerer, stark zerstörter Ortschaften, die immer wieder feindlichem Artilleriefeuer ausgesetzt sind. Auch die großen Opfer, die der Krieg an Menschenleben von uns und unserem Feind fordert, treten augenfällig in die Erscheinung. Ein Feldfriedhof unmittelbar neben der Chauffee, mit vielen Grabstätten angefüllt, alle mit einfachen Holzkreuzen versehen, die weiß gestrichen, mit Aufschriften in klaren schwarzen Buchstaben den schlafenden Krieger näher bezeichnen und ihn auch für seine Angehörigen späterhin auffindbar machen. Wir fahren auf der Granatechauffee, ein bezeichnender Name, kommen vorüber an den Trümmern des Schlosses Solbeke und nochmals an einem Friedhof. Bald darauf heißt es für die Automobile halt, damit das Geräusch der Motore nicht etwa bis zu den feindlichen Schützengräben bringt und die Aufmerksamkeit der Gegner auf uns gelenkt werde.

Zu Fuß ging es nun an den Yserkanal und wir konnten hier die wasserdicke Fußbekleidung, welche mitzunehmen vom Generalstab in Berlin empfohlen war, auf Dichtigkeit gründlich prüfen. Lehm und wieder Lehm, Quellen und wieder Quellen, daher Dred und Wasser ist das Kennzeichen dieser Gegend. So wanderten wir unter der persönlichen Führung des kommandierenden Generals Kilometer für Kilometer von den Bereitschaftsstellungen mit ihren Unterständen verschiedenster Art und von den hintersten Schützengräben durch immer neue Verzweigungen bis in die vordersten und zwar so nahe an die feindliche Stellung heran, daß wir von den Engländern nur 40 Meter entfernt waren.

Einige Geschosse der Engländer aus Geschützen schwereren Kalibers, flogen in erheblicher Entfernung über uns hinweg. Durch die Schlitze der Beobachtungsposten gewannen wir einen Überblick über das Schlachtfeld. Es sieht im Stellungskrieg an der ganzen Front so ziemlich gleich aus und wesentlich anders, als der Lage in der Heimat es sich vorzustellen pflegt. Menschen sind überhaupt nicht zu sehen; auf beiden Seiten kein einziger, denn er würde im gleichen Augenblick von mehr als einer Stellung beschossen, ein Kind des Todes sein. Vor unseren Schützengräben Drahtverhaue, dann ein ganz schmaler Streifen Landes von Bäumen oder Sträuchern gefaßert, damit die Aufsicht nicht behindert wird und — es beginnen die feindlichen Drahtverhaue und die feindlichen Schützengräben ganz ähnlich wie die unsrigen. Dies ist das Schlachtfeld in Ruhe, an dem Tage, an welchem Mann gegen Mann im Nahkampf anstürmt, muß es furchtbar sein.

Hatten die Engländer unsere Schritte auf den zum Teil mit Brettern ausgelegten Gräben, durch die der Abfluß des Wassers aus den Stellungen herbeigeführt wird, gehört oder war das leise geflüsterte Gespräch bemerkt worden, denn plötzlich wurde Maschinengewehrfeuer eröffnet. Vorsicht, meine Herren, und in Deckung bleiben, das gilt uns“ mahnte solechlich der kommandierende General im Affierone. Während wir den Schützengraben weiter entlang gingen, knatterten englische Maschinengewehre noch mehrmals, ohne daß von deutscher Seite ein Schuß abgegeben wurde. Ehe wir den Rückweg antraten, konnten wir noch durch Spiegel und durch Scharfenrohr die etwa 2 1/2 Kilometer entfernte, durch Geschützfeuer von beiden Seiten fast veränderte Stadt Ypern beobachten, von der wir noch ein Teil der Kirche und des Kirchturms sich von den Trümmern der anderen Gebäude abhoben.

Es ging nun allmählich zu den Artilleriestellungen zurück, worauf wir auch noch alle die Einrichtungen maniakischer Art kennen lernten, welche notwendig sind, um eine solche Reihe von Schützengräben täglich, sorgfältig in Ordnung zu halten, mit Munition zu versehen u. dergl. mehr.

Der Gesamteindruck.

aller dieser Anlagen war ein überwältigender. Was menschlicher Scharfsinn aufzuwenden vermag, was die Technik für Hilfsmittel liefern kann hat sich hier und ebenso an vielen anderen Stellen der Kampffront vereinigt, um den Feinden unseres Vaterlandes, seien es Engländer oder Belgier oder Franzosen, zu beweisen, daß ein Abschütteln des eisernen Ringes, der im besetzten Feindesland von unseren Seeern um die Gegner gelegt ist, nach menschlicher Voraussicht nicht möglich sein wird. Nach dreitägiger Beschäftigung und Belehrung schieden wir in der Überzeugung:

Lieb Vaterland magst ruhig sein,
Durch diesen Wall bringt niemand ein.“

Die Elsäßer.

Der Geist der Truppen, die wir nun tagelang unter zum Teil schwierigsten Verhältnissen und an den verschiedensten Stellen der Kampffront kennen lernten, war überall ein gleichmäßig vorzüglicher. Bei der Ablösung der Kompanien hatten wir Gelegenheit, in den Schützengräben und Bereitschaftsstellungen die Mannschaften selbst zu befragen und uns mit ihnen zu unterhalten. Zunächst machen sie sämtlich einen durchaus frischen Eindruck, trotzdem sie 24 Stunden Dienst hinter sich hatten, sie waren gesund und sahen auf geachtet aus. Bei einer Besprechung mit einem Generaloberarzt erfuhr ich denn auch, daß mehr als 60 Prozent der Mannschaften Gewichtszunahmen aufwiesen, die meisten übrigen im Gewicht gleich blieben und nur wenige

körperlich abnahmen. Ich sprach auch viele Elsäßer von dem bekannten Zaberner Infanterieregiment Nr. 99, junge und alte; Reservisten, Landwehrlente und Landsturmmänner; solche, die erst seit einigen Monaten in der Front sind und solche, die schon ein Jahr im Schützengraben zugebracht haben. Ich fand nirgends Kleinmut, nirgends etwa eine Verbittertheit, nicht einmal Unmut, daß sie gar so lange vor Hause fort sein mußten. Sie trösteten sich einfach mit der Notwendigkeit, daß es ja eben nicht anders gehe und mit dem Gemeingut der Truppen gewordenen Restrain: „Denn dieser Feldzug, ist ja kein Schnellsieg“ usw. Auch die Offiziere bis zum kommandierenden General des betreffenden Armeekorps spendeten den Elsäßern volles und uneingeschränktes Lob. Ich habe es für notwendig gehalten, hierauf besonders eingegangen, weil ja die Franzosen auf die Haltung der elsässischen Truppen ihrerseits große Hoffnungen bauten und weil auch bei uns in Deutschland vielfach irrige Ansichten verbreitet sind. Bei der Rückreise von der Front nach der Heimat hatte ich dann noch Gelegenheit, die Haltung der elsässischen Bevölkerung eingehend mit einem Westpreußen zu besprechen, der sich durch gute Beobachtungsgabe auszeichnet und seit einer Reihe von Monaten — jetzt als Unteroffizier — im Elsaß steht. Er gab mir die Versicherung, daß die große Menge der Bevölkerung zu unseren Truppen in jeder Beziehung auf freundschaftlichem Fuße stehe und daß gerade der ärmere Teil gern seine Lebensmittel mit unseren Soldaten teile. Er erzählte mir auch von einem alten Schuhmachermeister, der selbst 1870 auf französischer Seite gekämpft habe, heut aber stolz darauf sei, daß einer seiner Söhne jetzt als deutscher Soldat mitkämpfe und sich das „Eiserne Kreuz“ verdient habe. Die Rechnung unserer Feinde auf irgend welche Abspaltung innerhalb Deutschlands hat also auch hierin, wie in so vielen anderen Fällen ein Loch.

Ein Feldgottesdienst am Totensonntag.

Wenden wir uns nun einmal von den kriegerischen Ereignissen ab und gedenken des Totensonntagpredigt, der beizuwohnen ich die erwünschte Gelegenheit hatte. Ich bin oft an besonders feierlichen Tagen in Gottesdiensten besonderer Art gewesen. So zum Beispiel in der alten Garnisonkirche in Berlin, welcher die Feldzüge aus der Zeit Friedrichs des Großen und aus den Befreiungskriegen nicht nur einen eigenartigen Schmuck, sondern eine eigene Weihe verliehen. Auch im alten Berliner Dom, der viel zu klein war, um die Fülle der Besucher zu fassen, über die andächtige Ruhe kam, sobald die Stimmen des Domchors einsetzten. Im neuen Dom zu Berlin bin ich lausender Zuhörer der Gründonnerstagspredigten gewesen, die in Gegenwart unseres Kaiserpaars und seiner Familie bei festlicher Beleuchtung abends stattfanden. Ich habe aber auch Feldgottesdienste im Freien während der Friedenszeit mitgemacht und Predigten im grünen Dom der Buchenhaine auf der Insel Rügen und anderwärts gehört. Selten hat mich eine kirchliche Feier so ergriffen, wie die diesmalige Totensonntagpredigt in Feindesland.

Vor 24 Stunden waren wir gerade im Schützengraben und jetzt luden die Glocken der St. Martinskirche in Kortrijk zum evangelischen Gottesdienst ein. Kortrijk (flämisch) oder Courtrai (französisch) liegt im flandrischen Operationsgebiet, etwa 24 Kilometer von der vordersten Kampffront entfernt und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hatten wir mehrfach Kanonendonner gehört. Jetzt am frühen Morgen war alles ruhig, glänzend brach die Sonne durch den Frühnebel und überflutete mit ihrem Licht die breiten baumbepflanzten Straßen (Boulevards), den hochragenden Beltrib, die massigen öffentlichen Gebäude, die Kathedrale und auch den Markt mit der Martinskirche („La Grand Place et l'Eglise St. Martin“). Es ist eine jener großen, schön geschmückten, mit herrlichen bunten Fenstern versehenen katholischen Kirchen, wie wir sie aus den wohlhabenden Städten Rheinlands und Süddeutschlands kennen. Seit 1 Jahre finden hier die deutschen evangelischen Militär-gottesdienste statt während die Kathedrale dem katholischen Bekenntnis verblieben ist.

Die Kirchentüren schlossen sich hinter mir. Der gewaltige Raum ist dicht gefüllt mit Feldtruppen, die sich zuerst in Ruhestellung befinden, mit deren Offizieren und mit einer Anzahl von Krankenpflegerinnen in Schwesentracht. Die wunderbare klingende Orgel setzt ein und das allbekannte „Jesus meine Zuversicht“ aus diesen hundert kräftiger Männerkehlen durchbraust die Kirche. Ein Soldatenmännerchor ist auch zur Verkörperung der Feier tätig und dann beginnt der Prediger. Feldgrau wie alle anderen, mit dem Kreuz an der Kette hängend auf der Brust und der violetten Vinde mit dem roten Kreuz um den Arm. „Und am den Abend wird es Licht sein“, (Sacharja Kap. 14, Vers 7) so lautet das Thema seiner Predigt. Dunkle Nacht hat der Weltkrieg über große Teile unseres Erdenrundes gebreitet; die furchtbarsten menschlichen Leidenschaften sind entfesselt. Seit mehr als 1 1/2 Jahren wird unter unendlichen Opfern auf beiden Seiten um den endgültigen Sieg gerungen. Deutschland und seine Verbündeten stehen auf allen Kriegsschauplätzen erfolgreich und in glänzender militärischer Lage da, aber die Gegner sind entschlossen, weiter zu kämpfen und so bleibt auch für unsere deutschen Soldaten zunächst nur der Kampf. Welche Wunden hat dieser Krieg schon gerissen, in hunderten Tausenden von Familien fehlt ein Glied, häufig auch zwei oder mehr. Nicht selten sind Vater und Sohn gefallen und es gibt Offiziersfamilien, welche alle ihre männlichen Mitglieder verloren haben. Ein Blick auf die Friedhöfe und auf die Massengräber hinter der Front lehrt mehr als viele Worte. Alle diese Opfer haben uns zwar tief erschüttert, aber auch die festeste Überzeugung verschafft, daß sie nicht umsonst gebracht sein dürfen, daß dieses Völkerringen zu einem für uns guten Ende geführt werden muß, damit ein endgültiger dauernder Friede folge. Noch stehen wir im Dunkeln und wissen nicht, wie lange die Dunkelheit währen wird, welche Opfer von uns allen noch gefordert werden können; aber unser Gottvertrauen, unsere Zuversicht in die gerechte Sache, unser Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes, unsere Überzeugung von der Unerzählichkeit unserer Heere gibt uns allen die Gewißheit, daß für Deutschland und seine Verbündeten am Ende dieses Weltkrieges das Wort des Propheten Sacharja Geltung haben wird: „um den Abend wird es Licht sein“.

Der Diener des Wortes Gottes Lic. Dr. C. aus Westfalen hatte die Herzen seiner Zuhörer tief gerührt und manchem Feldgrauen tiefen beim Gedanten an seine gefallenen Kameraden Tränen über die Wangen, deren er sich nicht zu schämen brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Friedensapostel.

Nach Meldungen aus New York hat sich aus Amerika eine offizielle Mission auf den Weg gemacht, die in den verschiedenen Hauptstädten Europas sich darum bemühen will, eine Friedensvermittlung zu Wege zu bringen. Ausgegangen ist dieser Plan von dem bekannten Nationalen Gold, einem zweifellos charaktervollen Manne, der als unerschütterter Friedensanbänger es auch rühmlicher Weise auf das entgegengesetzte abgesehen hat, auf die englisch-französiche Anleihe zu zeichnen und gegen diese überhaupt in aller Öffentlichkeit wegen der darin liegenden Verletzung der amerikanischen Neutralität Stellung genommen hat. Seine menschlichen Regungen sind gewiss durchaus anzuerkennen, sie zeugen von einem edlen und vornehmen Gemüt, ob aber praktisch etwas erreicht wird, wenn Privatleute es unternehmen wollen, die europäischen Kabinette zu veranlassen, den Frieden zu vermitteln, steht gar sehr dahin; hat doch auch die Unionsregierung sofort jede Gemeinschaft mit den Bestrebungen Fords abgelehnt und durchblicken lassen, daß sie diese Bemühungen für wenig zweckmäßig erachte.

Die Mission wird in Kopenhagen ihren Hauptsitz aufschlagen, um von dort aus ihre Fühler auszustrecken, aber es ist kaum anzunehmen, daß sie mit ihren Bemühungen viel Glück haben wird, denn bei unseren Feinden scheint trotz aller Kriegsmüdigkeit keineswegs die Absicht zu bestehen, schon jetzt sich auf Friedensvorschläge einzulassen. Sehr treffend hat Feldmarschall von Hindenburg in einer Unterredung die Lage gekennzeichnet, wenn er sagte, wir müssen weiterkämpfen, bis wir die Gegner von der Niederlage überzeugt haben, die sie uns heute noch nicht glauben wollen. Die Gegner wollen eben keinen Frieden, sie sind noch nicht müde genug. Wir müssen ihnen weiter zusetzen, da sie keinen unserer Erfolge gelten lassen wollen, — so meint Hindenburg, und daß er recht hat, zeigen die Vorgänge in den Ländern unserer Feinde, selbst in Italien, wo unter großer Begeisterung die Regierung in der Kammer ein glänzendes Vertrauensvotum erhalten hat, trotz des großen militärischen Misserfolgs der Armee und trotz der scharfen Kritiken, die die nichtsagenden Neben der italienischen Staatsmänner in der Presse gefunden haben.

Die einschüchternen Darlegungen der Opposition, die sich nicht scheute, auf die wirkliche Lage hinzuweisen, verhalten ungehört, nur einmal fand einer ihrer Sprecher Beifall, als er das schamlose Treiben eines „Minuzio brandmarke“, gegen den aus dem Hause auch das Wort „Zuhälter“ fiel, das bezeichnenderweise gleichfalls mit lebhaftem Beifall begleitet wurde. In Russland herrscht große Mühseligkeit, man ist nicht mehr imstande, neue Verbände aufzustellen, von Frieden aber keine Rede. In Frankreich fordert man nach wie vor die Herausgabe von Elsaß-Lothringen, obgleich die Reichsländer nach wie vor fest in unserem Besitze sind und wir überdies den größten Teil des nordöstlichen Frankreichs besetzt haben. Und England? Es bemüht sich unabhissig, — andere für sich arbeiten zu lassen, selbst in dem bedrohten Ägypten und Indien.

Es sieht nicht nach Frieden aus, und so kann denn auch Deutschland sein Schwert nicht in die Scheide stecken. Diesen Worten Hindenburgs wird in Deutschland wohl jeder Mann beistimmen müssen; wir haben keine Veranlassung, mit Friedensanerbietungen hervorzutreten, wenn man uns aber die Hand feinerseit entgegenstreckt wird, werden wir gern und aufrichtig in sie einschlagen.

„Times“ meldet aus Washington: Bryan hat eine Rundgebung veröffentlicht, in der er Wilson auffordert, sofort zwischen den Kriegführenden vermittelnd aufzutreten.

Frankreich unter der Krone Englands.

Der „Königlichen Volkszeitung“ zufolge hatte sich in Frankreich infolge des Mißerfolgs des Joffre'schen Vorstoßes Ende September 1915 wachsende Friedensstimmung erkundbar gemacht, worauf englisch-französische Beratungen stattfanden. Trotz peinlicher Geheimhaltung behaupten untrübselnde Kreise, daß England mit Unerbittlichkeit die Unterdrückung der Friedensgelüste gefordert und bei einseitigen Friedensschluß mit der Besetzung von Calais, Düntirchen, Boulogne und Rouen gedroht habe.

Montenegro wollte einen Sonderfrieden.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Cetinje vom 6. 12.: Der König von Montenegro hat in einem von ihm den beteiligten Vertretern der Mächte überreichten Memorandum die Möglichkeit eines Sonderfriedens Montenegro mit den Zentralmächten erwogen. Die Vertreter der Ententestaaten drohen einmütig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und der Einstellung sämtlicher Unterstützungen, wenn Montenegro seinen Sondergelüsten nachgeben sollte.

Friedensfragen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Im Verlaufe der Sitzung erörterte Graf Andrássy (oppositionell) die Möglichkeit eines Friedensschlusses. Er sagte, ich bin vollkommen überzeugt, daß wir imstande sind, den äußersten Widerstand unserer Feinde niederzurufen und den Krieg fortzuführen, bis die Gegner gezwungen sind, um Frieden zu bitten. Es wäre jedoch ein Glück, wenn es gelingen würde, noch bevor dieser Zeitpunkt eintritt, Frieden zu schließen. Wenn ich trotzdem nicht für eine Friedensaktion eintrete, so liegt die Ursache darin, daß ich überzeugt bin, daß diejenigen Faktoren, von denen bei Krieg und Frieden abhängt, es als den glücklichsten Augenblick bezeichnen würden, wenn sie das Schwert wieder in die Scheide stecken können. Außerdem hält mich von jeder Friedensaktion das Gefühl zurück, daß ich leider auf der anderen Seite kein Anzeichen bemerke, daß jetzt der Friedensschluß möglich werde.

Die Friedensinterpellation im Reichstag.

Auf der Tagesordnung für die 22. Plenarsitzung des Reichstages für Donnerstag, den 9. Dezember, vormittags 10 Uhr, steht die Interpellation der Mitglieder des Reichstages Albrecht und Genossen, betreffend Friedensverhandlungen.

Dem Reichstag wird am Donnerstag auch eine neue Kreditvorlage in Höhe von 10 Milliarden Mark zugehen, die, wenn sie vorliegt, alsbald dem Hauptauschuß überwiesen werden dürfte.

Mit Bezug auf die in der nächsten Reichstagssitzung erwartete Rede des Reichskanzlers heißt es in der „Voss. Ztg.“: Sollte Herr v. Bethmann Hollweg auf die an ihn gerichteten Anfragen nachdrücklich erklären, daß er zu Friedensverhandlungen jederzeit bereit sei, so könnte man auf den Wiederhall gespannt sein, den eine solche Äußerung bei der uns gegnerischen Seite findet. Dafür, daß die Rede des deutschen Reichskanzlers nicht als Schwäche oder Kriegsmüdigkeit ausgelegt werden kann, werden im Einkommen mit dem deutschen Volke die deutschen Heere sorgen, und wenn die Feinde ihre törichte Absicht, Deutschland zu vernichten, trotz ihrer handgreiflichen Unsichtbarkeit nicht aufgeben, so trifft Deutschland nicht die Schuld an weiterem Blutvergießen.

Das Fünf-Mächte-Abkommen.

Der „L.A.“ veröffentlicht aus englischen Blättern den folgenden Wortlaut des Fünf-Mächte-Abkommens:

Nachdem die italienische Regierung sich entschlossen hat, der am 7. September 1914 in London zwischen der englischen, französischen und russischen Regierung unterzeichneten Erklärung, welcher die japanische Regierung sich am 19. November 1915 angeschlossen, beizutreten, erklären die Unterzeichneten, welche von ihren Regierungen dazu ermächtigt wurden, folgendes:

Die britische, französische, italienische, japanische und russische Regierung verpflichten sich, im gegenwärtigen Kriege einzeln nicht Frieden zu schließen. Die fünf Regierungen vereinbaren, daß, sobald Friedensbedingungen zur Diskussion gelangen werden, keiner der Verbündeten Friedensbedingungen aufstellen wird, ohne vorher die Genehmigung eines jeden der anderen Verbündeten dazu erhalten zu haben.

Zur Bestätigung dieses unterschreiben die Unterzeichneten diese Erklärung und heften daran ihr Siegel.

Gegeben in London am 30. November.

Gezeichnet: Edward Grey, Cambon, Imperiali, Snuoze, Benckendorff.

Serbien, Montenegro und Belgien haben sich nicht angeschlossen.

Deutsches Reich.

* Die zweite Lesung der Kriegsgewinnsteuer. Der Hauptauschuß des Reichstages nahm die zweite Lesung des Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne vor. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt stellte fest, daß das vorliegende Gesetz lediglich ein Sperrgesetz für Aktien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgaben sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne soll damit keineswegs vorgegriffen werden. Das Prinzip des Gesetzes sei, den Gewinn da zu erfassen, wo er in die Erscheinung trete. Bei Doppelbesteuerung in übermäßiger Höhe soll in dem endgültigen Gesetz Entgegenkommen gezeigt und geprüft werden, inwieweit die Steuer herabgesetzt werden könne. § 1 wurde in der Regierungsvassung wieder hergestellt. In § 2 wurde bestimmt, daß als Kriegsgewinnjahre die drei aufeinander folgenden Geschäftsjahre gelten, deren erstes noch den Monat August 1914 mit umfaßt. § 5 wurde in seinem ersten Absatz wie folgt gefaßt: „Der durchschnittliche frühere Geschäftsgewinn ist nach den Ergebnissen der fünf den Kriegsgewinnjahren vorangehenden Geschäftsjahre oder, wenn eine Gesellschaft noch nicht solange besteht, nach den Ergebnissen der kürzeren Zeit, für die Jahresabschlüsse vorliegen, zu berechnen. Besteht eine Gesellschaft schon fünf Jahre, so hat für die Berechnung der Durchschnittsgewinne das Geschäftsjahr mit den besten und den schlechtesten Geschäftsergebnissen auszuscheiden.“ In § 7 wurde die Entscheidung darüber, ob eine inländische Gesellschaft ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient und demgemäß von der Verpflichtung zur Bildung einer Sonderablage befreit ist, auf konservative Antrag dem Bundesrat übertragen, während der Entwurf die Entscheidung der obersten Landesfinanzbehörde oder einer von dieser bestimmten Behörde vorsieht. Der § 9, Strafen bei Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über Bildung und Verwaltung der Sonderablagen, wurde auf Zentrumsantrag unter Ausmerzung des Wortes „groß“ in der Regierungsvassung wieder hergestellt. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen. — Die Sozialdemokraten beantragten in einer Resolution, erstens eine Feststellung des Vermögensstandes nach Maßgabe des Wehrbeitragsgesetzes von 1913 mit dem Stichtag des 31. Dezember 1915 schleunigst in die Wege zu leiten, zweitens alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erhebung eines erneuten Wehrbeitrages im Laufe des Steuerjahres 1916/17 vorsieht. Eine konservative Resolution will unverzüglich eine geeignete Maßnahme getroffen wissen, durch die die Veranlagung und Erhebung einer künftigen Kriegsgewinnsteuer auch bei einzelnen Personen sichergestellt wird. Nachdem der Reichsschatzamtsekretär die Resolution der Konservativen als den gangbareren Weg bezeichnet hatte, wurde unter Ablehnung der sozialdemokratischen die konservative Resolution angenommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, 8. Dezember.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 7. bis zum 8. Dezember bei Thorn von 0,91 auf 1,18 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Jordan 0,92, Culm 0,78, Graudenz 0,88 (7. Dezember 0,67), Kurzbrack 1,12, Plock 0,83, Dirshan 1,25, Einlage 2,10, Schlewenhorst 2,26, Marienburg 0,38, Wolsdorf — und Anwachs — Meter über Null.

Chwalowice meldet am 6. Dezember 4,24 Meter über Null und Eisgang. Der Strom ist von Thorn bis zur Mündung eisfrei.

— Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt Hauptmann Otto Jacobson in Feldart.-Regt. Nr. 71, Graudenz. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten Leutnant d. Res. Bromm und, Brauk; Wizewachmeister im Feld.-Art.-Regt. Nr. 16 Walter Fast, Danzig; Wizeleutnant im Inf.-Regt. Nr. 50 Otto Korisch, Danzig; Unteroffizier Georg Seedig, Platenhof; Wizefeldw. d. Res. Hans Lehmann, Döfied (Danzig); Unteroffiz. Josef Rodel, Busen (Braunsberg); Wehrmann Franz Basener, Rannau (Braunsberg); Gefr. Franz Armbrorst, Kalkstein (Braunsberg) und Reservist Paul Datschewski, Thorn, Pionier-Regt. 17.

Letzte Nachrichten.

Die Unterbringung der heimkehrenden Soldaten.

* Berlin, 8. Dezember. Die „B. Z.“ am Mittag schreibt: Die seit einem halben Jahr dauernden Verhandlungen des Groß-Berliner Arbeitsnachteiles und der Gewerkschaften über die Schaffung einer einheitlichen Zentrale für die Arbeitsregelung nach dem Kriege sind jetzt abgeschlossen. Die freien Gewerkschaften haben gestern ihren Beitritt der Zentralvereinigung für Arbeitsnachweise angezeigt, die dadurch lebensfähig geworden ist. Denn es gehören nunmehr ihr sämtliche Gewerkschaften und Arbeitsnachweise Groß-Berlins an. Die Aufgabe der Zentrale ist es, nach Beendigung des Krieges für die Unterbringung der heimkehrenden Soldaten in den verschiedenen Bezirken zu sorgen, um zu vermeiden, daß in einer Anzahl Bezirken und Bezirken Groß-Berlins ein Ueberangebot sich bemerkbar macht, während andererseits die Nachfrage nicht gedeckt werden kann.

Ein neuer Kriegsrat.

* Paris, 8. Dezember. Nach einer amtlichen Mitteilung der „Agence Havas“ fand gestern vormittag im Großen Hauptquartier ein neuer Kriegsrat statt, dem sämtliche Vertreter der Vierverbandsmächte beiwohnten. General Joffre führte den Vorsitz. Anwesend war auch ein Vertreter der japanischen Armee.

Die Verfolgung der Franzosen.

* Sofia, 8. Dezember. Amtlicher Bericht vom 6. Dezember: Die Verfolgung der Franzosen auf beiden Ufern des Bardar wird unaufhaltsam von unseren Truppen fortgesetzt. Eine von Kicevo gegen Dzhirba vorrückende Kolonne hat die Linie Cernaboda—Brescan—Balmei (15 Kilometer nördlich vom Dzhirba-See) erreicht. In Monastir sind unsere Truppen felerlich und mit großem Gepränge empfangen worden. Die ganze Bevölkerung war ausgerückt, um unsere siegreichen Truppen mit begeisterten Zurufen zu begrüßen. Die Beute in Monastir betrug zwei Depots mit Gewehren, Kriegsmaterial und Handbomben, ein Depot mit Munition, Uniformen und Decken, ferner Automobile und Benzin und viel anderes Kriegsmaterial. In Dibra wurden 1000 Gewehre, 120 Riflen mit Patronen und 22 Riflen mit rauchlosem Pulver erbeutet und 750 Mann gefangen genommen. In Dibra wurde auch ein Lager mit österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen angetroffen, die seit 10 Tagen kein Brot erhalten hatten. 80 von diesen Kriegsgefangenen sind halbtot, es wurde sofort angeordnet, daß sie ärztliche Hilfe und Nahrung erhalten.

Der Zar bei der Südarnee.

* Zarskoje Selo, 8. Dezember. Der Zar hat sich in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers zur Südarnee begeben.

Ein Angriff auf die feindliche Hauptstellung im Irak.

* Konstantinopel, 8. Dezember. Das Hauptquartier meldet im amtlichen Berichte von gestern abend, daß sich die osmanischen Truppen im Irak nach einem 6 Stunden dauernden Angriff der Hauptstellung bei Kut-el-Amara näherten, wobei wir ein feindliches Maschinengewehr erbeuteten und ein feindliches Transportschiff in Brand schossen. Wie wir festgestellt haben, hat der Feind infolge seiner Niederlage bei Selimonopol eine Menge Kriegsgerät und Geschütze, Gewehre und Munition in den Tigris geworfen. — An der Dardanellenfront bei Anaforta beiderseitiges heftiges Artilleriefeuer. Bei Ari Burnu ziemlich heftiger Kampf mit Bombenwerfern und Geschützen, wobei eine feindliche Batterie zum Schweigen gebracht und ein feindlicher Kreuzer verjagt werden konnte. Ebenfalls heftiges Feuer bei Sedd ul Bahr.

Bomben auf Cetinje.

* Cetinje, 8. Dezember. Nach dem amtlichen montenegrinischen Bericht warfen in der Frühe des 6. Dezember österreichische Flieger 8 Bomben auf Cetinje, von denen 2 unweit der englischen und französischen Gesandtschaftsgebäude einschlugen. Der König stiftete sogleich beiden Gesandten einen Besuch ab.

Die Meuterei auf dem „Chacho“.

* Petersburg, 8. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Shanghai: Der amerikanische Kreuzer „Chacho“ ist genommen worden. Die Mehrzahl der Aufständigen wurde erschossen. In der Stadt sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Expedition gegen Deutsch-Ostafrika.

* London, 7. Dezember. „Times“ meldet aus Kapstadt: General Smuts jagte in einer Versammlung, es seien bereits mehr als genug Soldaten einberufen, um die Truppen zu bilden, die die Regierung verpflichtet sei, nach Britisch-Ostafrika zu senden. Er habe der Regierung in London mitgeteilt, daß er die Stärke der Truppen vergrößern werde.

Handelsteil.

Getreidezufuhr per Bahn.

Danzig, 8. Dezember. Inländisch 222 Tonnen: Gerste 16, Kleie 20, Deltuchen 30, Roggen 57, Weizen 105.

Königsberg, 8. Dezember. Zufuhr: Inländisch 13 Tonnen: Weizen 1, Roggen 3, Gerste 1, Hafer 2, Kleie 2, Diverses 2.

Berlin, 8. Dezember. Prod.-n. Fonds Börse. (Wolffs Bns.)

Getreidebericht. Der Produktmarkt war nur sehr spärlich besucht und das Geschäft war still. Kartoffeln waren reichlich am Markt, da die Witterung wieder kalt geworden ist. Die Umsätze blieben aber beschränkt. Futtermittel waren vernachlässigt. — Das Weizen ist trübe.

Berliner Börse. Blieb auch das Geschäft nach wie vor still, so war doch heute die Gesamtbilanz als entschieden fester zu bezeichnen. Im Zusammenhang mit den Beratungen des Reichstages waren in den letzten Tagen von anscheinend interessierter Seite allerhand Gerüchte über Erschließung neuer Steuerquellen usw. verbreitet worden. Da die Gerüchte sich als gegenstandslos erwiesen haben, hielt man Rückfälle in den vorher etwas unter Druck gehaltenen Werten für angebracht. Aus diesem Grunde erfuhren die führenden Nahrung-, Automobil- und Montanwerte teilweise kräftige Aufbesserungen. Auf den übrigen Gebieten keine Änderungen.

Chicago, 7. 12.: Weizen, per Dezbr. 116 $\frac{1}{2}$ c. Matt.

New York, 7. 12.: Weizen, per Dezbr. —. Matt.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion durch Wolffs Bureau tel. übermittelt.)

Berlin, 8. Dezember 1915.

Auftrieb: Rinder 3082 Stück (darunter 460 Bullen, 320 Ochsen, 3302 Kühe und 5 Färsen) — Schlachttiere 1934 Stück. — Schafe 1611 Stück. — Schweine 7512 Stück.

	Belebendgewicht	Schlachtgewicht
Rinder:		
a) Doppellender feintier Mast	—	—
b) feintier Mastfäher	105-08	175-80
c) mittlere Mast- und beste Saugfäher	15-106	148-77
d) geringere Mast- und gute Saugfäher	75-90	125-50
e) geringe Saugfäher	45-60	82-119

	Belebendgewicht	Schlachtgewicht
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Mastfäher	—	—
b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Mastlämmer u. Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fetteschweine über 3 fentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine 240—300 Pf. Lebendgem.	120	—
c) vollfleisch. Schweine 200—240 Pf. Lebendgem.	110	—
d) vollfleisch. Schweine 160—200 Pf. Lebendgem.	100	—
e) 1. vollf. Schweine unter 160 Pf. Lebendgem.	85	—
2. „ „ „ „	70	—
t) Sauen	—	95

Das Rindergeschäft war lebhaft, schloß ruhig. — Der Fäherhandel gestaltete sich in guter Ware lebhaft, in geringer Ware ruhig. — Bei den Schafen war nicht ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief sehr lebhaft. — Von den Rindern fanden 1931 Stück auf dem öffentlichen Markt.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.

Vorausichtliche Witterung in den Rentnerbezirken Marienwerder und Bromberg für Donnerstag, den 9. Dezember 1915: Wolkig, milde, Regenfälle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb gestern abend 10 1/2 Uhr im Lazarett in Lötzen nach schwerem Leiden, das er sich auf dem Felde der Ehre zugezogen hatte, mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber einziger Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier d. L. I

Paul Eugen Neske

Inhaber des Eisernen Kreuzes
im Alter von 30 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen

Martha Neske geb. Ringert,

Haarszen, den 4. Dezember 1915.

Die Liebe hört nimmer auf! 1. Kor. 13, V. 8.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft unsere herzengute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, die Rentiere

Frau Anna Fiedler

geb. Arczynski

im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grandenz, Festungsstr. 12, den 7. Dezbr. 1915.

Beerdigung: Sonnabend, den 11. d. Mts., 2 1/2 Uhr nachm., von der Leichenhalle des kathol. Friedhofes

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 72. Lebensjahre meine liebe, gute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Gottliebe Domin geb. Marohn,

Johann Domin und Kinder.

Sarosle b. Schöntal, den 7. Dezember 1915.

Beerdigung: Sonnabend, 11. Dezember, 2 Uhr.

Nachruf.

Am 6. Dezember cr. verschied plötzlich unser

Lehrer

Herr F. Burmester

Ritter hoher Orden.

Der Heimgegangene hat sich durch sein stets freundliches und hilfsbereites Wesen in mehr als 15jähriger Tätigkeit am hiesigen Orte die Liebe und Achtung der Gemeinde in besonderem Masse erworben und wird sein Andenken uns unvergessen bleiben.

Die Schulgemeinde Dragass-Kl. Lubin.

Die Gemeinde Dragass.

Unerwartet entriss uns am 6. d. Mts. der Tod unsern lieben Kollegen und Freund, den

Lehrer

Herrn Burmester

in Dragass

im 57. Lebensjahre.

Durch seine Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft hat er sich in unseren Herzen ein bleibendes Denkmal errichtet.

Die Lehrer des Bezirks Gruppe.

Nachruf.

Montag, den 6. Dezember, vormittags entschlief unser guter

Lehrer

Herr F. Burmester

in Dragass

im 57. Lebensjahre.

Er wird bei uns in dankbarem Andenken bleiben.

Die Schüler u. Schülerinnen zu Dragass.

Nachruf.

Herr Lehrer Burmester

ist am 6. Dezember unerwartet schnell aus diesem Leben abgerufen worden. Die evangel. Gemeinde Gruppe verliert in ihm ein treues Mitglied, viele von uns bedauern seinen Verlust als den eines Freundes und guten Beraters. Fünfzehn Jahre der kirchlichen Gemeindevertretung angehörig, hat er zehn Jahre hindurch die Verwaltung des Bethauses in Dragass selbstlos geführt und das Jubiläum desselben noch am Tage vor seinem Tode erleben dürfen.

Ehre seinem Gedenken!

Der Gemeindegemeinderat.

Gruppe, den 8. Dezember 1915.

Nachruf.

Durch den am 6. d. Mts. erfolgten Heimgang seines Schriftführers, des

Lehrers

Herrn Burmester

Dragass

hat der Landw. Verein einen schweren Verlust erlitten. Wir beklagen deshalb tief, ein mit so regem Interesse für den Verein und nimmermüder Arbeitskraft ausgerüstetes Mitglied verloren zu haben.

Friede seiner Asche!

Der Landwirtschaftl. Verein Dragass.

Am 6. d. Mts. verschied zu Dragass

Herr Lehrer

Friedrich Burmester

Als langjähriger Schriftführer der Ortsgruppe Gruppe des Vaterländischen Frauenvereins war er der treueste Berater des Vorstandes; unermüdet tätig, jederzeit hilfsbereit, ist mit ihm ein warmherziger Fürsprecher aller Notleidenden aus unserer Mitte geschieden.

Mit seiner Familie betrauert unser Verein den Heimgang dieses vortrefflichen Mannes auf tiefste, das Andenken an ihn wird in aufrichtigster Dankbarkeit von allen gepflegt werden, die ihm in gemeinsamer Tätigkeit nahestanden.

Obergruppe, den 7. Dezember 1915.

Im Namen des Vorstandes

Marie v. Bismarck, Vorsitzende.

Halte Sprechstunde
nun nachmittags 3-4 1/2 ab.
Dr. Boldt,
Arzt f. Nervenkrankheiten,
Grandenz,
Marienwerderstr. 618.

Alle die an die verstorbenen Pankau'schen Eheleute in Ehrenthal Forderungen haben, wollen solche bis spätestens den **30. Dezember 1915** bei mir geltend machen. Später angemeldete Forderungen können nicht berücksichtigt werden.
Stn. 30. November 1915.
Gustav Ragoss,
Bormund der Pankau'schen Erben und Nachlassverwalter.

Drei gebrauchte, gut erhaltene **Arbeitschlitzen** ein zweiflügeliger 1746
Spazierchlitzen

sind preiswert zu verkaufen.
Maschinenfabrik A. Horstmann
G. m. b. H., Br. Stargard.

Tilsiter
Bollfettkäse Ia
empfiehlt a Pfd. 1,50 Mk. 19974
Otto Lettenborn,
Kaufmann Ovr.

Gebrauchtes
Feldbahngleis
und Rippwagen
hat billig abzugeben 15117
R. Nachenstein, G. m. b. H.,
Grandenz.

Ersatz für 1598
Kupferkessel
liefert in Gußeisen emailliert
Stahlblech verzinkt, Stahlblech
emailliert, in allen Größen
Ernst Kadatz, Briefen Wbr.,
Telephon 12.

Große Posten
Speisefartoffeln
und Hen
hat abzugeben 1768
J. v. Schedlin-Czarinski,
Gutsmee. Telephon 54.

Großeren Posten
Lederstanzdecken
sortiert 25 M., unsortiert 15 M.
pro 50 kg, hat gegen vorherige
Kasse oder Nachnahme abzugeben.
Iso Moses, Briefen Wbr.,
Telephon 135.

Mehrere hunderttausend (1716
100000)
rote Lehmziegel
u. Dachpfannen
werden von sofort zu kaufen ge-
sucht.
R. Suess,
Vögen,
Bückerstraße 52.

Milch-Separatoren
von Heinrich Lanz
in allen gangbaren Größen am
Lager, besgl.
Buttermaschinen
billig bei 1809
Arthur Lemke,
Grandenz.

Sunispießesett
Marke „Teddy“ in Terres a Str.
180 Mk. gegen vorherige Kasse
abzugeben 1733
Emil Farchmin,
Marienwerder Wbr.

Herzliche Bitte des Diakonissenhauses

für seine Kranken und Verwandeten.

Seit vielen Wochen regen sich im Diakonissenhause viele fleißige Hände, um den vielen Verwandeten und Kranken unseres vollbesetzten Hauses eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gerzlich bitten wir, unseres Hauses auch in dieser schweren Zeit nicht zu vergessen. Liebevoll gebendete Gaben an Geld, Mehl, Pfeffer-tuden, Nüsse, auch alte Kleidungs- und Wäschegegenstände werden mit herzlichem Danke angenommen im 1747
Diakonissen-Mutterhause zu Danzig, Neugarten 3/6.

Von der Reise zurück.

Dr. Satoir-Lindner

Arztin,

1781

Danzig, Reitbahn Nr. 4.

Cigarren- und Cigaretten-Engros-Kaus

Max Herzberg

Grandenz

Fernspr. 733.

Lindenstr. 7

die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Kantinen usw
1-Pfg.-Cigaretten 7 M., 2-Pfg.-Cigaretten 11 M.
pro Kille an, sowie alle anderen Marken, wie: Salem Meitum, Constantin, Edelstein, Waldorf-Astoria, Zuban, Garbaty usw.
zu Fabripreisen. 1732

Cigarren erstklassiger Fabrikate.

Aufträge über 20 Mark franco.

Ka. Steinkohlen u. Briketts

in Waggonladungen liefert vorzugsweise an Landwirte 1780
A. Meyer, Bromberg, Kaiserstraße 6a. Fernspr. 261.

Prima helles Maschinenöl

für 100 kg M. 150.— abzugeben. Bestellungen unter „Del“
an W. Meklenburg, Danzig. 1775

Achtung! Achtung!

Händler und Wiederverkäufer!

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind kleinere Partienposten in

Kurz- und Wollwaren

sowie Herrenartikel sehr preiswert abzugeben. Ferner
1 Repostorium mit Glaschiebetüren, 3,30 m breit, 75 M.
1 Ladenerpedierisch, maß. m. Boden, nach Bestell. gearbeitet
3 m x 80 cm, fast neu, 30 M.
1 Warenschrank mit Glastüren, 1,50 m breit, 30 M.
45 Bagertafeln. Alles im guten Zustande. 15111
K. Bernatki, Grandenz, Kulmerstraße 56, 1. Trepp.
Verkauf nur von 1 1/2 - 3 Uhr nachmittags.

Klub-Sessel

in echt antik Rindleder, Saffian und Bockleder, peinlich sauber, aus allerbestem Material gearbeitet, keine wertlose Stapelware, wie unter allen erdenklichen Vorwänden von ausserhalb angeboten. Über 30 Klubsessel und Ledersofas am Lager.

F. Fuerst, Tapeziermeister,

Danzig, Langermarkt 33-34,

Ledermöbelfabrik. 1747

Berl-Kaffee

täglich frisch gebrannt, rein-schmeckend, in Säcken von 30 u. 60 Pfd., habe mit Mk. 190 u. 200 Pfd. abzugeben. 1575
Franz Tysler,
Söban Wbr.

Pan-A-Separator

oder Alfa-Laval, sowie ein Kaffee-dampfer zu 1 bis 2 Str. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Best. Angeb. unt. Nr. 15092 an den Geselligen erbeten.

Kaufe jeden Posten 15091

Tilsiterkäse

jeder Sorte, bitte Offerte
L. Rob. Briggmann, Grandenz.

Großere Posten

Biberichwänze

Holländer Wannen

Mauersteine

werden zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 737 an den Geselligen erb.

Viehverkäufe

Kaffee einer sehr schöner deutsch.

Schäferhund

(Polizeihund) Umständehalber nur in gute Hände sofort sehr billig zu verkaufen. 1718
Frau Raubm. Conrad,
Adl. Neumühl b. Goglershausen.

Magere Stiere

6-8 Str. schwer zu kaufen gesucht. Bitte äußerste 1. Herte unter Nr. 713 an den Geselligen zu richten.

Neiraten

Feldweber, mittelgroß, schlant, 2100 Mt. Vermögen, feines 34-jähriges Jungesellentum überbrückt, sucht schlanke junge Dame aus guter Familie zur

Lebensgefährtin.

Off. u. Nr. 15105 a. b. Gef. erb. **Feldgrauer, Süddeutscher, 24** Jahre, wünscht Briefwechsel mit junger Dame zwecks späterer Heirat. **Photographie erwünscht. Off. n. Nr. 15109 an den Geselligen erb.**

Zu kaufen gesucht

Euche prompt 1-2 Stückes

Prima Spirit

mit Heberpreis gegen vorherige Kasse zu kaufen. Offert. u. Nr. 735 an den Geselligen erbeten.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

22. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Verblüfft deutete der kleine Neger auf eine nahe Tür. Er wollte vorantreten und die Dame melden; doch Irene schob ihn beiseite.

Mit raschen, festen Schritten ging sie auf die Tür zu und öffnete leise, ohne anzuklopfen.

Heinz sah an seinem Pult, vertieft in seine Bücher. Die komplizierten Risse der „Goldminen-Gesellschaft Fortuna“ waren ihm noch immer nicht geläufig. Von Herzen wünschte er, daß sein Kompagnon, der all das viel besser verstand, bald zurückkehren werde.

Bei dem leisen Geräusch der Schritte wandte er unmutig den Kopf.

Doch schon im nächsten Augenblick wandelte sich seine Mißstimmung in freudige Ueberraschung. Mit einem Jubelruf eilte er auf seine Braut zu.

„Du, mein Lieb? Schon wieder zurück? Ich glaubte Dich noch in Port Elizabeth. Wie froh bin ich, daß Du wieder da bist!“

In der ersten Freude des Wiedersehens hatte er gar nicht bemerkt, wie auffallend still das sonst so muntere Mädchen war, wie die sonst frischrosigen Wangen von leichter Blässe überhaucht waren.

Bis sie plötzlich ihn sanft von sich schiebend, mit vor Erregung bebender Stimme sagte:

„Ich habe mit Dir zu sprechen, Heinz. Bist Du sicher, daß niemand uns hört?“

Etwas wie Erstaunen malte sich auf seinem frohen Gesicht. „Was für eine feierliche Miene Du heute aufsteckst, Irene! Wo ist Dein fröhliches Lachen hin?“

Sie machte eine leichte abwehrende Bewegung. „Nein, es hört uns niemand“, beantwortete er, jetzt selbst ernst geworden, ihre Frage von vornhin. „Bitte, willst Du Dich nicht setzen?“

Sie nickte. Und als beide auf dem hochlehnigen Paneelsofa, dessen Bord kostbare Vasen zierten, Platz genommen hatten, begann sie, noch immer etwas zögernd:

„Lieber Heinz, die Sache, über die ich mit Dir sprechen muß, betrifft Dich selbst.“

„Mich?“

„Ja. Und es ist etwas sehr Unangenehmes.“

Ein gutmütig spöttisches Lächeln huschte um seine bärtigen Lippen.

„Na, na, na — so gar unangenehm wird's wohl nicht sein?“

„O Heinz, liebster Heinz!“ schluchzte sie auf, da sie sich nicht mehr beherrschen konnte. „Du siehst so froh, so glücklich aus! Ich bringe es gar nicht übers Herz, es Dir zu sagen!“

„Na heraus damit!“ scherzte er, beruhigend über das leuchtende Braunhaar des an seiner Brust ruhenden Mädchens streichend. „So lange ich Dich habe, mein goldenes Lieb, kann mich nichts anfechten.“

Irene suchte zusammen und schöpfte tief Atem. „Entstannst Du Dich noch des Schecks, Heinz?“

„Welches Schecks?“

„Den Lord Roberts' Dir gab? Oder vielmehr, den er Dir —“ sie stockte — „den er Dir durch — durch — durch Adrian van der Straaten geben ließ?“

Wieder breitete sich der jugendfrohe Ausdruck, der seine etwas starken Züge so anziehend machte, über sein Gesicht. „Wie werde ich den jemals vergessen, mein Lieb! Er begründet ja unser Glück!“

Nach immer war sein Ton heiter. Er schob die auf-fallende Erregtheit seiner Braut auf die übergroße Freude des Wiedersehens nach mehr denn 14-tägiger Trennung. Er selbst hatte sich ja so sehr nach ihr gesehnt!

Da fühlte er, wie ihre Arme sich von seinem Nacken lösten. Und jetzt stand Irene auf. Noch bleicher war sie als zuvor, und in dem sammetweichen Braun ihrer Augen

schimmerten noch Tränen. Aber ihre Lippen zitterten nicht mehr und ihre Stimme klang fest und klar.

„Heinz, lieber, guter Heinz! Wir waren zu glücklich und sorglos in unserer Liebe. Es mußte etwas dazwischen kommen.“

„Ehe Heinz auf diese ihm völlig dunklen Worte etwas erwidern, um Aufklärung bitten konnte — draußen an der Tür liebes Klopfen.“

„Ich habe jetzt keine Zeit!“ rief er ungeduldig. „Das Klopfen wiederholte sich — etwas lauter, dringender. Vergerlich öffnete Heinz eine Spalte der Tür. Der kleine schwarze Diener stand draußen.“

„Ich habe Dir doch gesagt, ich will nicht gestört sein, Bobby! Was gibts?“

„Lord Roberts' wünscht Sie sofort zu sprechen, Herr Althoff.“

„Nicht jetzt! Nicht jetzt!“ rief Irene, die näher getreten und die Worte des Negers vernommen hatte, in leidenschaftlicher Erregtheit. „Du darfst ihn auf keinen Fall sprechen, bevor ich Dir gesagt habe —“

Sie stockte, mit einem Blick auf den aufhorchenden kleinen Diener.

„Heinz kam ihr zu Hilfe.“

„Welche Lord Roberts, ich bedaure sehr!“ befahl er kurz dem Schwarzen. „Aber es ist mir ganz unmöglich, ihn vor einer Viertelstunde zu sprechen. . . Ist es Dir recht so, Irene?“

„Ja. Aber nicht früher!“

Bobby eilte davon. Die Tür schloß sich wieder.

„Nun, mein Lieb, fasse Mut und sprich Dich aus!“ bat Heinz ernst, die Hände seiner Braut zwischen die seinen nehmend. „Hängt Deine unangenehme Nachricht mit Lord Roberts' zusammen?“

Sie nickte. Noch brachte sie das Furchtbare nicht über die Lippen.

Dann aber gab sie sich einen Ruck und flüsterte:

„Heinz, Heinz! Lord Roberts' beschuldigt Dich —“

„Beschuldigt mich —?“

„— der — der — Urkundenfälschung!“

Das Wort war heraus. Leise aufstöhnend sank Irene auf's Sofa und verbarg das heißerglühte Gesicht in den Händen.

Doch der ahnungslose junge Mann schien noch immer nicht den Ernst der Situation zu fassen.

„Irene, Du scherzest!“

„Wollte Gott, es wäre nur ein Scherz!“ entrug es sich bebend von ihren Lippen. „Aber ach, es ist Ernst! Bitterer Ernst! Mein Vormund behauptet, er hätte Dir niemals einen Scheck zur Verfügung gestellt.“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

„Unfinn, Kind! Unfinn! Mein Kompagnon selbst über-gab ihn mir in Lord Roberts' Auftrag. Er ist gegenwärtig auf Urlaub; aber nach seiner Rückkehr wird er es sofort heuzen.“

„Du irrst, Heinz. Er stellt es im Gegenteil in Abrede. Lord Roberts' sagt, Du hättest seine Namensunterschrift nachgemacht, hättest den Scheck — gefälscht. Fahr nicht auf, liebster! Ich muß Dir doch alles genau mitteilen. Deshalb bin ich ja hier. . . Und nun hat er mich vor die Wahl gestellt: entweder ich soll meine Verlobung mit Dir auflösen oder — er übergibt den Fall dem Gericht und beantragt außerdem sofortigen Haftbefehl. Natürlich glaube ich an Deine Unschuld so fest wie an Gott den Allmächtigen. Aber Dich, mein Heinz, auf der Anklage-bank zu sehen, vielleicht verurteilt wegen eines gemeinen Ver-brechens, das Du nicht begangen hast — der Gedanke macht mich fast wahnsinnig. Ich gelte offen: kurze Zeit schwankte ich, ob ich Dich nicht lieber frei geben sollte — um Deinetwillen. Dann aber sagte ich mir: Nein, du hältst tren zu ihm, was auch kommen möge!“ Nicht wahr, liebster, das ist das richtige?“

Augen. Und was er in diesem klaren, vertrauenden Blick las, mußte ihn wohl befriedigen; denn ein Leuchten ging über seine Züge — trotz der schweren Anklage, die er soeben vernommen.

„Meine Irene! Mein herrliches Mädchen!“ rief er in aufwallender Leidenschaft, ihr süßes Gesicht mit innigen Küßchen bedeckend. „Wer ein Herz wie das Deintige errun-gen hat, den kann nichts im Leben mehr anfechten! . . . Nur eines kann ich in der Sache nicht begreifen.“ fuhr er, sich gewaltig von Irene losreisend, fort: „Wie kommt Lord Roberts' zu der schrecklichen Beschuldigung? Er hat sich mir doch stets als Freund erwiesen!“

Irene antwortete nicht. Seltsame Gedanken waren seit gestern in ihr aufgestiegen über das Vorgehen ihres Vormundes — Gedanken, die vorläufig noch jedes Bewei-ses entbehrten, die ihr jedoch in diesem Augenblick die Rote mädchenhafter Befangenheit ins Gesicht trieben, so daß sie sich rasch abwandte, damit Heinz es nicht bemer-ken sollte.

„Halt!“ rief dieser plötzlich. „Wir werden der Sache gleich auf den Grund kommen. Lord Roberts' wartet ja bereits nebenan auf mich. Vorläufig glaube ich immer noch an ein Mißverständnis. Geh nicht fort, Irene! Du sollst Zeugin meiner Unterredung mit Deinem Vormund sein!“

Er drückte auf den elektrischen Knopf. Im nächsten Moment schon stand der kleine Neger auf der Schwelle.

„Welche Lord Roberts, ich fände zu seiner Verfügung, Bobby!“

Nur wenige Worte noch wurden zwischen den Verlobten gewechselt. Heinz war völlig ruhig, Irene's Herz jedoch klopfte fast hörbar.

Was würden die nächsten Minuten bringen? (F. f.)

Advertisement for Salem Gold Cigarettes. Includes text: 'No. 3 1/2 SALEM GOLD', 'Beliebtste Weihnachtsgeschenke', 'Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten', 'Preis No 3 1/2 4 5 6 8 10', '3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stk.', 'Orient Tabak u. Cigarettenfabrik', 'Vanitzke Dresden Jnh.', 'Hugo Reitz, Maschinenfabrik', 'Süd. Königs v. Sachsen'.

Serbische Bilder.

Ein Mitarbeiter sendet uns aus dem Felde folgende anschauliche Schilderung seiner Eindrücke in Serbien:

Der Morast der Straße.

Wenn man das weingegarte südbungarische Land hinter sich gelassen hat und den flachen Ufern des schönen blauen Donauarmes niedersteigt, führt der Blick auf die jenseits des Flusses sich erhebenden, düster dreinschauenden serbischen Berge mit dem vielfach gebüdelten Hügelgelände jener Anstema-Stellung, die zu Beginn des deutsch-serbischen Feld-zuges eine bedeutende Rolle spielte. Von der ungarischen Donauseite aus gesehen, bietet dieses Grenzgebirge des Serbenreiches ein höchst malerisches Panorama dar, das den unbeschreiblichen Schmutz, der sich hinter ihm auf Weg und Steg und in Haus und Hof breit macht, nicht ahnen läßt. Wer aber den Fuß an der anderen Seite des Stromes auf die Erde setzt, dem wird alsbald das wahre Gesicht dieses mit Recht verrufenen Landes enthüllt. Inmitten eines kleinen Häufleins deutscher Fußsoldaten, die als Ersatz ihrem Truppenteil nachgezogen wurden, hatte ich Gelegen-heit, in vierzehntägigen anstrengenden Märschen den nord-östlichen Teil Serbiens zu durchqueren. Es ist für den Fernstehenden schwer, sich einen Begriff von der unagbaren Verkommenheit serbischer Verkehrsstraßen zu machen. Wohl haben der Krieg und die schlechte Witterung der Herbst-monate das Ihrige getan, die Verhältnisse in ungünstiger Weise zu beeinflussen, aber dennoch ist es offenbar, daß Jahrzehnte hindurch so gut wie nichts an der Erhaltung selbst wichtiger Landstraßen getan worden ist. Das ganze Land gleicht gegenwärtig einem einzigen Mo-raste. Bis über die Köpfe hinaus die schweren Kolonnen-wagen in den unergründlichen Schlamm ein. Nicht weniger als 10 schwere Artillerie-pferde waren beispielsweise einmal nötig, um einen stehengebliebenen Sanitätswagen aus dem wie Ritt lebenden Dreck zu ziehen. Solche und ähnliche Bilder sind keineswegs eine Seltenheit, und sie geben Zeug-nis von den ungeheuren Schwierigkeiten, die unsere braven Truppen alle schon hinsichtlich des Geländes zu überwinden hatten.

Im Dorfquartier.

Wer des Glaubens sein sollte, im Banntreife mensch-licher Ansiedlungen müsse es laudeter und geordneter zu-

gehen als draußen auf einsamer Landstraße, der befindet sich in einem schweren Irrtum. Kommt der Wanderer in ein serbisches Dorf, so erlebt er in dieser Beziehung sein blaues Wunder. Die Dorfstraße befindet sich in schauerhaftem Zustand und ist fast immer unpasseierbar. Die nackten Beine der Bewohner balanzieren behutend am äußersten Rande entlang und suchen in dem großen schwarzen Dreck nach einem halbwegs gangbaren Streifen Erde. Es ist ein fort-währendes Ueberpringen von Wasserlachen und tiefen Was-gurpfurten. Das ist anstrengend und mühsam, aber sie murren nicht darüber, und niemals scheint jemand auf den Gedanken gekommen zu sein, sich dieses tägliche Martyrium im Morast durch Instandsetzung der Straße vom Halbe zu schaffen. Trotz allem aber entwickeln diese Naturkinder beim Durchwaten selbst des ärgsten Schmutzes eine Anmut des Ganges, die den mit Kommissärfeln behafteten deut-schen Bewunderung abnötigt, und es ist ein reizvolles Bild, ein in notdürftige Lumpen gehülltes serbisches Bauern-mädchen mit dem Tragbalken über der Schulter zum Wasser-holen an den Dorfbrunnen dahinschreiten zu sehen. Die Behausungen der serbischen Dörfer sind nie drige Leh-m-baute n, die im Winter leicht warm zu halten sind und im meist recht heißen Sommer der Hitze einen wirksamen Damm entgegensetzen. Durch die angeräucherter Tür tritt man gewöhnlich in den Küchenraum, zu dessen Seiten rechts und links sich noch je ein Zimmer befindet. Eine für das Volk der Mörder und Diebe sehr bezeichnende Tatsache ist die überall anzutreffende eiserne Vergitterung der Fenster. Der Serbe traut eben selbst seinem Nachbar nicht über den Weg. In den also vor Diebeshanden geschützten Häusern spielt sich das Leben zumieft auf primitivste Art ab. Man findet nur die all-erforderlichsten Möbelstücke und Gebrauchs-gegenstände vor. Die Familie besitz oft nur einen Koch-topf und in vielen Fällen nicht einmal ein Bett. Das Lager wird nicht selten auf schmutzigen Lumpen am offenen Herd-feuer auf der Erde beritet. Meistlich ist in diesen Dör-fern ein unbekannter Begriff, und wenn die deutschen Sol-daten sich morgens am Brunnen mit einer Gründlichkeit waschen, daß der Seifenschaum weit herumspritzt, dann stehen die Leute daneben und sperrn vor Verwunderung Mund und Nase auf. Umgekehrt ist auch das Stanken bis-zeiten an uns, wenn man z. B. sieht, wie ein alter Serbe, dem ein Haufen schmutzfarbender Sacke als Lager dient, sich eine rohe, blutige Sammelrippe von mindestens 10 Pfund Gewicht zum Verischmaus ertoren hat. In Gemeinschaft mit

ungezählten Fliegen und Schwaben benagt er das Fleisch und ist glückselig. Im allgemeinen lebt jedoch die serbische Landbevölkerung nicht eben schlecht. Schweine und Geflügel sind überall in Fülle vorhanden, und jeder noch so kleine Bauer hat sein Faß Wein oder einen gut gebrannten Mais-schnaps im Keller. Diese Gaben der gütigen Mutter Natur sind es auch, die unsren Soldaten das Leben in den un-jympathischen Gefilden erträglich und angenehm gestaltet haben. Es gehört freilich ein besonderes Talent dazu, die von dem arghähnlichen Serben beispielsweise gern ver-borgenen gehaltenen Weinteller aufzufinden. Wenn der deutsche Kriegsmann hungrig und durstig ein Haus betritt, so findet er zunächst meist nur Geister vor, die stets verneinen. Erst ein richtiges Nachwort stimmt die Leute willfähriger. Ja, wenn sie erst die gutherzige Natur der Deutschen er-kennen lernen, entsalten sie oft sogar eine erfreuliche Frei-gebigkeit. Sie bringen selbst den Wein herbei, holen ein Huhn (notabene möglichst eins, das dem Nachbar gehört) und erklären sich auch bereit, für die deutschen Soldaten zu kochen. Dieses Amt übernehmen jedoch unsere tapferen Jungen aus begreiflichen Gründen lieber selber, denn die Küche der serbischen Bäuerin ist nicht dazu angetan, den deut-schen Appetit zu reizen.

Die Volkstimmung.

Mit dem Geschie seines Landes, über das ein so furcht-bares Strafgericht niedergeht, findet sich das Volk anschei-nend mit einigem Gleichmut ab. Freilich, die eigentliche Volkstimmung ist nicht leicht zu ergründen, da der männ-liche Teil der Bevölkerung mit Ausnahme der Greise und der Kinder fast überall aus Sicherheitsgründen interniert worden ist und somit zur Beurteilung nur Frauen und Mädchen übrig bleiben. Eine Stellung für sich nimmt die Jugend ein. Für sie ist der Krieg mit all seinen bunten Bildern ein großes, interessantes Erlebnis. Barfüßig und in Lumpen laufen sie neben den Kolonnen her und sind voller Bewunderung für das schmutze und schneidige deutsche Militär. Sie erkennen noch nicht den verzweifeltsten Ernst der Lage für ihr Vaterland, und ihnen ist das alles ein schönes, märchenhaftes Sptel, das sie zur Nachahmung reizt. Und so erlebt man es, daß beim Vorbeimarsch von Truppen-abteilungen klein-schwarzhäarige Serbenjungen am Strah-ram stramm stehen oder mit verlegenen Grimmen auf preu-ßische Art grüßend die Hand an die Varenpelzmütze legen

Kriegs-Gedenktafel.

(9. Dezember 1914)

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Praszynsz im Sturm. Es wurden 600 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet.

Aus der Provinz.

Grudenz, 8. Dezember.

Die Weihnachtsferien dauern nach der neuen Ferienordnung nicht wie im Vorjahre, 15, sondern nur 12 Tage. Der Unterricht wird in allen höheren Mittelschulen, Seminaren, Präparandenanstalten und Landschulen Mittwoch, den 22. Dezember geschlossen und beginnt am Dienstag, den 4. Januar. Da Oskarn n. J. sehr spät, 23. April, fällt, haben die königlichen Regierungen zu Danzig und Marienwerder die Ferienordnung 1916/17 geändert. Den Osterferien sind 3 Tage zugelegt, sodass sie statt 14 Tage 17 Tage dauern. Dieses Mehr von 3 Tagen ist den Sommerferien um einen und den Herbstferien um 2 Tage abgezogen.

Schule und Krieg. Nachdem kürzlich ein Ministerialerlass über Schulung des Auges nachrücklich auf den Wiederbeginn des im Kriegsjahr in manchen höheren Schulen ausgefallenen Zeichenunterrichtes hingewirkt hat, bringt ein zweiter Erlass vom 10. November das im Linearzeichnenpensum der Oberstufe der Realanstalten befindliche zeichnerische Geländeaufnahmen erneut in Erinnerung, das übrigens seine beste Unterstützung in freihändigen Skizzieren im Freien und in der Wanderskizze findet. Da diese Übungen an manchen Anstalten bis jetzt noch nicht eingeführt wurden, soll das tunlichst bald geschehen und dabei besonders das beschleunigte Aufnehmen und das Anfertigen von Krokis und Geländeskizzen, darunter auch die von General Etkmann und den Oberleutnants Sirt und v. Hoff empfohlenen einfachen „Ansichtsskizzen“ mit hohem Horizont (Flieger- und Vogelschaukskizzen), berücksichtigt werden. Eine Ergänzung finden derartige zeitgemäße Zeichnungen im erdkundlichen Unterricht durch Lesen von Karten und Weltischblättern, sowie Entwerfen von Kartenskizzen.

Urlaub zur Befestigung wirtschaftlicher Notstände. Das Kriegsministerium hat dem Hansabund auf den von seinem Zentralausschuss für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels gestellten Antrag erwidert, dass alle militärischen Dienststellen entsprechend dem Antrage des Hansabundes wiederholt darauf hingewiesen worden sind, Gesuche um Urlaub der Kriegsteilnehmer zur Befestigung wirtschaftlicher Notstände im kaufmännischen und gewerblichen Mittelstande wohlwollend zu prüfen und notwendig gewordenen Urlaub, soweit die dienstlichen Interessen es zulassen, zu erteilen. Dieser Erlass wird zweifellos in weitesten Kreisen des gewerblichen Mittelstandes lebhaft begrüßung auslösen.

Die Westpreussische Landwirtschaftskammer veranlasst am Freitag und Sonnabend dieser Woche wieder größere Verkäufe von Kriegsunbrauchbaren Pferden in Rosenbergs und Konitz. Kaufberechtigt sind solche Landwirte, die selbst Pferde an die Militärverwaltung abgegeben haben und im übrigen in den betreffenden Kreisen anständig sind.

Die 49. Zuchtvieh-Auktion der Westpreussischen Herdbuch-Gesellschaft, die am Freitag in Danzig stattfand, zeichnet sich dadurch aus, daß bei einem Angebot von 73 hochtragenden Röhren bezw. tragenden Färsen den Landwirten Gelegenheit geboten wird, unter Vermeidung des Zwischenhandels sich einen gesunden und milchreichen Rindviehbestand zu schaffen. Auch die angebotenen 59 Bullen, bei denen mit einer einzigen Ausnahme die Mindestpreise auf 400 bis 650 M. normiert sind, weisen fast durchweg Material aus als hervorragend anerkannten Zuchten auf. Beieiligt sind etwa 40 Züchter aus Höhe und Niederung.

Danzig, 8. Dezember. Der städtische Arbeitsnachweis konnte im vergangenen Monat wiederum von 545 Arbeitssuchenden, bei 393 offenen Stellen, 354 Leute unterbringen. Seit Anfang dieses Kriegsjahres war es möglich, von 6530 Arbeitssuchenden, bei 5174 offenen Stellen, 4622 Leute unterzubringen.

Rosenberg Westpr., 8. Dezember. Ihr 50jähriges Ehejubiläum konnten in Kürze drei Ehepaare der evangelischen Gemeinde Rosenberg feiern, und zwar die Eheleute Arbeiter Gottfried Hilberant, Arbeiter Gottfried Zimbarowski und Maurer Adolf Rudzinski. Jedem der drei Jubilare, die sich noch alle seltener Mühseligkeit erfreuen, wurde an ihrem Hochzeitstage bei der Feier in der Kirche von dem Ortspfarrer das Allerhöchste Gnadengeheimnis von 50 M. und eine goldene Hochzeitbibel von der evangelischen Kirchengemeinde überreicht.

Marienwerder, 8. Dezember. Die Fleischer-Zunft nahm die am vergangenen Sonnabend erfolgte Festsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren zum Anlaß einer Versammlung, die unter Leitung des Obermeisters Hoffmann stattfand und auch von Meistersfrauen gut besucht war. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß es nicht möglich sei, ohne bedeutende Verluste zu den festgesetzten Preisen zu verkaufen, weil die Schweinehöchstpreise in gar keinem Verhältnis ständen zu den für Marienwerder festgesetzten Verkaufspreisen. Als besonders niedrig seien anzusehen die Preise für Bauchfleisch, das zu 1,10 Mk. das Pfund abgegeben werden muß, ferner für ganze Beine (50 Pfa.), gemahlene Schweinefleisch (1,20 Mk.) und Mettwurst (1,60 Mk.). Die Preise aber für die Dauerwaren seien so niedrig bemessen, daß deren Herstellung fortan als ausgeschlossen gilt. Die Fleischermeister erklärten sich außerstande, noch größere Opfer zu bringen, zumal sie schon infolge der Einführung der Höchstpreise durch den billigen Verkauf der schon geäußerten lebenden Schweine und der auf Lager befindlichen Bödel- und Räucherwaren einen ganz ungeheuren Verlust gehabt hätten. Sie wollen versuchen, die Schweine zu solchen Preisen einzukaufen, daß beim Verkauf wenigstens das ausgelegte Geld erzielt wird; sollte dieser Versuch, wie befürchtet wird, mißlingen, so steht zu erwarten, daß unsere Stadt in nicht zu ferner Zeit ohne Schweinefleisch und einen großen Teil von Wurstwaren sein wird, es sei denn, daß inzwischen die Höchstpreise entsprechend erhöht würden. In besonders unangenehmer Lage befinden sich die Kriegsfrauen, die nur mit großer Mühe den Betrieb ihres Mannes aufrecht erhalten können und jetzt vor die Frage der Einstellung des Betriebes gestellt seien.

Mewe, 8. Dezember. 25jähriges Jubiläum des Pfarrers Mann. Vor 25 Jahren wurde Pfarrer Klapp durch Konfiskationsrat Braunschweig in sein hiesiges Seelsorgeramt eingeführt. Der Jubilar hat sich nicht nur als Pfarrer in seiner Gemeinde, sondern auch durch seine Tätigkeit als Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins und Geschäftsführer des Roten Kreuzes im Dienste der Allgemeinheit mannigfache Verdienste erworben. Die zahlreichen Ehrungen, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wurden, geben Kunde von seiner Beliebtheit in Stadt und Land. Der evangelische Kirchenchor ehrte den Jubilar durch Vortrag einiger Chorstücke. Die Liedertafel, deren Dirigent der Jubilar ist, brachte ihm ein Ständchen und spielte ein von einem hiesigen Künstler gemaltes Bild der Stadt Mewe. Die Filial-Kirchengemeinde in Münsterwalde machte bereits am 16. November, dem Tage, an dem er vor 25 Jahren in der hiesigen Pfarrkirche seine erste Andacht hielt, eine Ehrengabe. Der Gemeindefiskusrat und die Gemeindeverwaltung mit dem Patronatsvertreter stellten durch eine Deputation die Glückwünsche ab und überreichten das Ehrengeschenk der Gemeinde, auch Bürgermeister Frensch war erschienen, um im Namen der Stadt zu gratulieren. Der Vaterländische Frauenverein sandte ebenfalls durch eine Deputation den Dank, die Glückwünsche und ein kleines Erinnerungszeichen des Vereins. Zahlreiche Glückwünsche einzelner Gemeindeglieder erfreuten den Jubilar.

Marienburg, 8. Dezember. Kreisstag. Unter dem Vorsitz des Landschaftsrats von Brochowitz-Donimiski wurde im Hotel „Deutsches Haus“ ein Kreisstag für den Marienburger Landschaftskreis abgehalten. Anstelle des bisherigen Landschaftsdeputierten Herrn Ortman-Luifenthal wurde Graf von Sierakowski-Groß Wapitz auf sechs Jahre als Deputierter gewählt.

Tiegenhof, 8. Dezember. Kirchenvahl. Bei den in der evangelischen Kirche stattgefundenen Erneuerungswahlen wurden gewählt in den Gemeindefiskusrat Mädchen- und Lehrer a. D. Julius Bohl, Herbereibesitzer S. Bittner, Zimmermeister H. Schlage; in die Gemeindevertretung die Herren Jakob Hiel, Heinrich Korella, W. Fenger, Albert Jooß, Rechtsanwalt und Notar Markfeldt, Fr. Steiner, Hofbesitzer Grimmann-Tiegenhofen, Kaufmann Adolf Kaminski-Tiegenhof, Heizer Johann Grimm aus Petershagen, Bankdirektor Eugen Stobbe und Realschuldirektor Rump-Tiegenhof.

Berent, 8. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, wegen Verlegung der fleischlosen Tage Dienstag und Freitag auf andere, und Zurückverlegung der Wochenmarktlage von jetzt Mittwoch und Sonnabend auf die vorgedachten Tage vorzulegen zu werden, da der Besuch der Wochenmärkte nach der Verlegung zu sehr nachgelassen hat. Für das bulgarische Rote Kreuz bewilligte die Versammlung 20 Mk. Die Einkünfte auf dem Viehmarktplatze wurden für das Kalenderjahr 1916 für 300 Mark an die bisherige Wächterin Marie Arianzki verpackt. Anstelle des verstorbenen Beigeordneten Dr. Koch wurde der Rentier und Stadtverordneter Vorsteher S. Schmidt zum Beigeordneten und anstelle des verstorbenen Ratsherrn Färbereibesitzer Rodeß der Tischlermeister und Stadtverordnete Berth zum Ratsherrn gewählt. Dann beschloß die Versammlung, die seit 1. April 1914 erledigte Bürgermeisterstelle, welche seit 13. August 1914

durch den Altbürgermeister Partikel kommissarisch verwaltet wird, neu auszusuchen. Das Dienstverkommen wurde neu festgesetzt und zwar 4500 Mark Grundgehalt, steigend in fünf Zulagen nach je 2 Jahren mit jebeimal 300 Mark bis zum Gehalt von 6000 Mark und 750 Mark Mietsentschädigung.

Elbing, 8. Dezember. 96 000 Dosen kondensierte Milch hat der Magistrat durch die Zentral-Einkaufsgenossenschaft für 63 Pfg. die Dose bezogen und sie an den Wollereibesitzer Schröder abgegeben, der sie in seinen Verkaufsstellen für 65 Pfennig die Dose zum Verkauf stellt. Durch diese Maßnahme sollen diejenigen Kreise zufriedengestellt werden, die Milcharten nicht erhalten konnten.

Fr. Holland, 7. Dezember. Ein für unsere Stadt bedeutender Verwaltungsprozess wurde vor dem Bezirksauschuss in Königsberg in zweiter Instanz zugunsten der Stadt entschieden. Die Stadt hat von dem 2400 Morgen großen Waldanteile mehr als die Hälfte, nämlich von 129 Anteilen 69 erworben. Nach dem alten und veralteten Statut der Waldgenossenschaft steht der Stadt mit ihren 69 Anteilen in der Genossenschaftsversammlung nur eine Stimme zu, nicht mehr und nicht weniger als einem Genossen, der nur einen halben Waldanteil besitzt. Die Stadt hatte also, obgleich ihr mehr als die Hälfte des Waldes gehörte, auf die Gestaltung der Bewirtschaftung, wie in allen sonstigen den Wald betreffenden Fragen keinen nennenswerten Einfluß. Der Magistrat hatte deshalb den Erlass eines neuen Statuts beantragt, das u. a. eine dem Besitzverhältnis angepaßte Stimmenverteilung vorsieht. Der Kreisauschuss als Waldschutzgericht hat durch Urteil vom 18. Dezember 1914, dem Antrage des Magistrats entsprechend, ein neues Statut festgesetzt. Gegen dieses Urteil haben die anderen Waldanteilebesitzer — nicht die Waldgenossenschaft als solche — Berufung bei dem Bezirksauschuss in Königsberg eingelegt. Die Berufung wurde vom Bezirksauschuss zurückgewiesen. Das Urteil des Kreisauschusses wurde in vollem Umfange bestätigt.

Wormbitt, 8. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung und Beschlußfassung: Im Anschluß an die von der Provinzial-Hausverwaltung beabsichtigte Verbreiterung der Dreweybrücke soll von der Stadtgemeinde auf der südöstlichen Seite der Chaussee Wormbitt-Willau ein Fußgängerweg angelegt werden. Bei Ausarbeitung des Projekts soll auch für die andere Seite der Fußgängerweg vorgesehen werden. Für die ohne Verpflegung hieselbst einquartierten Truppen sollen nach dem Vorschlage des Magistrats Serwisgeber gezahlt werden. Für die Lungenerkrankten - Fürsorgeanstalt werden als Beihilfe 100 M. aus der Stadtkasse bewilligt. Für das Rote Kreuz in Bulgarien bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 100 M. — Vom Schlachthof. Im Laufe des Monats November sind im hiesigen städtischen Schlachthause 351 Schlachtvieh verschiedener Gattung geschlachtet worden.

R. Stallupönen, 8. Dezember. Die Stadtverordneten hielten eine Sitzung ab. Das Büro wurde neugewählt und zwar wurde: Vorsitzender Justizrat Goncherowski, erster Stellvertreter Rechtsanwalt Wolff, zweiter Stellvertreter Gymnasiallehrer Heßke, Schriftführer Herr Schaumann, Stellvertreter Kaufmann Werwath. Die bisher gefassten Beschlüsse wurden summarisch bestätigt.

Landberg (Warthe), 7. Dezember. Ein kirchliches Fürsorgeziehungs- und Rettungsamit ist jetzt hier geschaffen worden. Die Leitung liegt in den Händen des Pfarrers von Schulz. — Lichtabende. Um den Mangel an Petroleum an den langen Winterabenden erträglicher zu machen, hat der hiesige Nationale Frauenverein sogenannte Lichtabende eingerichtet, an denen Frauen und Mädchen in Zeichenfäden notwendige Kleid- und Näharbeiten verrichten können. Die Stadtverwaltung stellt hierzu die Gasbeleuchtung kostenlos zur Verfügung.

Joga Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sind Joga-Tabletten unübertroffen. Ärzte rühmen die zuverlässige Wirkung. In Apotheken zu 1,40 M. und 3,50 M.

Die bekannnten Krügerol-Katarth-Bombons sind in der jetzigen rauheren Jahreszeit gegen Husten und Katarthe nicht allein in der Heimat, sondern auch draußen bei unseren tapferen Kämpfern ein geschätzter Artikel. Eine Feldverbandung wird dem Käufer in den Verkaufsstellen auf Wunsch kostenlos mit ausgehändigt. Vielkaufend sind diese Bombons begutachtet und werden jährlich Millionen Paete abgekehrt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Eine neue Verordnung (M. 3231/10. 15 K. R. A.) regelt mit Wirkung vom Tage der Bekanntmachung die Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 3231/17. 15 K. R. A. bzw. M. 3231/17. 15 K. R. A. beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer und Messing und aus Reinmetall. Die Verordnung, mit deren Ausfertigung die Kommunalverbände beauftragt sind, ist in vollem Wortlaut in den Amts- und Kreisblättern, sowie in den öffentlichen Anschlägen bekannt gemacht worden. Auf diese werden alle Betroffenen (Hausbesitzer, Werkstätten, Hauseigentümer usw.) verwiesen.

Danzig, Grudenz, Thorn, Kulm, Marienburg, den 6. Dezember 1915.

- Stellvertretendes Generalkommando des XVII. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Gen. v. Schack, General der Infanterie.
- Der Gouverneur der Festung Grudenz.
S. v. gen. v. Hennigs, Generalleutnant.
- Der Gouverneur der Festung Thorn.
S. v. gen. v. Gorstein, Generalleutnant.
- Der Kommandant der Festung Danzig.
Gen. v. Pfael, Generalmajor.
- Der Kommandant der Festung Kulm.
Gen. v. Büna, Generalmajor.
- Der Kommandant der Festung Marienburg.
Gen. Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.

In der Niederrheinischen Zwangsversteigerungssache von Dreidorf Blatt 108 wird der auf den 18. Dezember 1915 anberaumte Zwangsversteigerungstermin aufgehoben und neuer Termin auf den 27. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle in Stargard, Zimmer 31, anberaumt. Amtsgericht Stargard, den 3. Dezember 1915. [766]

Folgende Verköllene:
1. die am 13. März 1841 in Dolnh-Kreszab (Ruffisch-Polen) als Tochter des Schiffers Johann Schulz und seiner Ehefrau Friederika geb. Pufszad aus Danzig, geborene Amalie Ethyle Schulz — angeblich verheiratet gewesen mit dem Bäcker Dolnh Schulz aus Zmulowizna bei Warschau, zuletzt im Jahre 1895 in Neu-Praga bei Warschau wohnhaft gewesen und seitdem verköllene;
2. der am 18. Mai 1850 in Danzig geborene Schmiedefabrikant Karl Robert Dczakowski (Dschekowki), verheiratet mit Karoline Wilhelmine, geb. Fock, vom Jahre 1875 bis 1886 in Riga und Renal (Rußland) wohnhaft gewesen, etwa im Jahre 1887 in Danzig aushaftig gewesen und seit dieser Zeit verköllene;
werden aufgefordert sich spätestens in dem auf den 15. Juni 1916, 11 Uhr vormittags vor dem unterzeichneten Gericht, Remnarten 30, Zimmer 209, II. Stock anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erlassen wird. In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verköllenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. [632]

Danzig, den 30. November 1915.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1.

In der Strafsache

gegen die Bekannte Wilhelmine Böhle geb. Döhle in Brosse geboren zu Wilm, Kr. Tschel, am 9. September 1860, wegen Vergehens hat das königliche Schöffengericht in Tschel am 18. November 1915 für Recht erkannt:
Die Angeklagte Wilhelmine Böhle wird wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (M. G. Bl. S. 467) zu 50 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. [553]
Ferner wird angeordnet, daß diese Verurteilung auf Kosten der Angeklagten nach Rechtskraft des Urteils im Kreisblatt Tschel und im Grudenzener Geselligen je einmal öffentlich bekannt gemacht wird.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Tschel, den 27. November 1915.
Schweiger, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In der Strafsache

gegen die Bekannte Franziska Sieg geb. Boczetai zu Gr. Wangelmbille, geboren zu Krolkowo, Kreis Schubin, am 12. Februar 1860, katholisch, wegen Vergehens hat das königliche Schöffengericht in Tschel am 18. November 1915 für Recht erkannt:
Die Angeklagte Franziska Sieg wird wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (M. G. Bl. S. 467) zu 50 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. [557]
Ferner wird angeordnet, daß diese Verurteilung auf Kosten der Angeklagten nach Rechtskraft des Urteils im Kreisblatt Tschel und Grudenzener Geselligen je einmal öffentlich bekannt gemacht wird.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Tschel, den 27. November 1915.
Schweiger, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Anton Bienkowski von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [768]
Culmsee, den 24. November 1915.
Königliches Amtsgericht.

In der Michael Wichowski'schen Zwangsversteigerungssache — 4. K. 25/15 — der Grundstücke Kurzebrack Blatt 4 und 77 wird der auf den 3. Februar 1916, vormittags 10^{1/2} Uhr anberaumte Versteigerungstermin auf den 11. Februar 1916, vormittags 10^{1/2} Uhr verlegt.

Marienwerder, den 1. Dezember 1915.
Königliches Amtsgericht.
Bekanntmachung.
Angebote größerer Mengen Eier und Butter umgehend erbeten.
Hohenfalka, den 6. Dezember 1915.
Der Magistrat. Arter. [740]

Verkauf kriegsunbr. Pferde.
Am Freitag, den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
gelangen
in Rosenberg
etwa 50 kriegsunbrauchbare Pferde und
am Sonnabend, den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
in Konitz
etwa 40 kriegsunbrauchbare Pferde
durch uns zur Abgabe.
Der Verkauf erfolgt zu festen Tagespreisen gegen Barzahlung ohne jede Gewähr.
Kaufberechtigt sind für Rosenberg in erster Linie die Inhaber unserer Kaufberechtigungsscheine aus dem Kreise Rosenberg und für Konitz die Inhaber unserer Kaufberechtigungsscheine aus dem Kreise Konitz; in zweiter Linie alle diejenigen der genannten Kreise, die nachweislich Pferde an die Militärbehörde abgegeben haben.
Auf je 3 zum Ankauf berechtigte Pferde soll zunächst nur 1 Pferd abgegeben werden.

Landwirtschaftskammer
für die Provinz Westpreußen.
Freiwillige Versteigerung.
Am Freitag, den 10. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hauptbahnhof Santeuburg 200 Sack Speisewiebeln für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Santeuburg Wpr., den 7. Dezember 1915.
Krause, Gerichtsvollzieher.

10-15 Ztr. Gerstengröße
zum Preis von 4,50 per Ztr. abzugeben. Offerten unter Nr. 751 an den Beschligen erbeten.

Verkäufe
Eitlenes Kauf- oder Leasingangebot
Mitternacht ca. 1000 Morgen im besten Kreise Ostpr., durchweg milchbar Weizen- und Gersteboden, schöne Wälder u. Weiden, prachtvolle Gebäude, drainiert, feste Hypotheken, wegen Krankheit an wirklich reellen Käufer bei 20000 Mk. bar oder sicherer Hypothek zu verkaufen, oder auf ein kleines, wenig belastetes Hausgrundstück zu vertauschen durch
Walter Heilmann & Co.,
Altenstein, Kaiserstraße 9.
Mein utgehend, alteingeführt
Erlösegeschäft
ist umständelicher von sofort billig zu verkaufen. Meld. unt. Nr. 15080 an den Beschligen erbeten.

Einziges Gasthaus
am Orte, majest., 7 Zimmer, Obstgarten, 4 Wälder, Land, Wälder, Schule, Post, Mühle, Doktor am Orte, Pr. 22000 Mk., Mts. 2-3000 Mk. sof. zu verk. d. St. Jasnoch, Ernst Wpr., Bahnhofstr. 4. Mit Antwort Briefmarke erbeten.

Pachtungen
Sehr gute Brotstelle
Das größte Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft an Glacé, mit Vorkaufsanstalt, großen Keller- und Lagerräumen, Anspannung und Garten, in einer schön gelegenen Gegend, abt bei Hohenfals mit Eisenbahnstationenpunkt, ist von mir ohne Lager zu vermieten oder das Grundstück zu verkaufen.
Otto Hoffmann,
Hohenfals.

Damen
suchen gegen Kaution
Filiale
zu übernehmen. Offerten u. Nr. 15113 an den Beschligen erbeten.

Kontraten
Witwer, 55 Jahre alt, wünscht
Einheiratung
in Grundstück oder Mühle. Off. mit Angabe des Vermögens u. Nr. 15121 an den Beschligen erbeten.

Lebensgefährtin
Einheiratung
in Landwirtschaft. Junge Witwe n. aussehr. Off. D. d. d. d. m. Bild u. Nr. 15118 a. d. Beschligen erbeten.

Junge Witwe
zu verheiraten.
Geht nicht ansonst Offerten mit Angabe d. Vermögens u. des Alters u. Nr. 15097 a. d. Beschligen erbeten.

Destillateur
nächstem und zuverlässig, für unsere Teerdestillation sofort gesucht. [724]
Graudenzer Dachpappenfabrik,
Graudenz.

Zum mögl. sofortigen Eintritt suche 1 militärfreien
Verkäufer
1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Fritz Gram, Altenstein, Eisenhandlung Haus- und Küchengeräte. [716]

Suche für mein Eisen- und Eisenwaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen militärfreien
 jungen Mann.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Photographie erbeten.
Kermann Reiss, Eisenhandlung, Graudenz. [1771]

Gewerbe, Industrie
Freihergehilfe u. ein Lehrling sofort od. später gesucht.
Ernst Schiemann, Neuhof Wpr., Lauenburgerstr. 73.

Freihergehilfe
gesucht, Gehalt 12-15 Mk. wöchentlich.
Fritz Lueble, St. Eylan, 150931
Ein tüchtiger brauchbarer
Stellmacher
verheiratet u. unverheiratet, der das Futter ausgeben und die Wirtschaftsgüter auf- und zuschließen muß, wird bei hohem Lohn von sofort gesucht. [691]
Güttiland, R. Dirschau
Bulcke.

1 Müllergesellen
steht bei hohem Lohn sofort ein
Sauls, Mühle, Dirschau. 1698

Ziegelbrenner
(auch Kriegsunvalide) für einen Kundbrand n. Wpr. ges. Meld. unt. Nr. 15111 an d. Beschligen erbeten.

1 jung. Bäckergefelle
kann sofort eintreten. [769]
Max Schittenhelm, Bäckerstr., Thorn, Schillerstr. 8.

Konditorgefelle
bei 100 Mk. Gehalt monatlich u. frei. Kost gesucht. Off. mit Alter u. leht. Stellung u. W. M. 750 Annoncen-Exp. W. Meklenburg, Danzig. [1777]

Bäckergefelle
(Osenarbeiter) bei 40 Mk. Wochenlohn gesucht. Off. m. Alter und leht. Stellung unter W. M. 751 Annoncen-Exp. W. Meklenburg, Danzig. [1776]

Müller
für größeres Getreidegeschäft Westpr. mit Siloanlage und elektr. Betrieb vor sofort oder 1. Januar gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 709 an den Beschligen erbeten.

Sarg-Tischler
älterer, anständiger, unabhängig für die Dauer des Krieges nach Westpr. gesucht. Offerten bei freier Station unter Nr. 739 an den Beschligen erbeten. [1712]

Kellner
wird sofort gesucht.
„Kaiser Friedrich Hof“,
St. Aroue.
Unverheirateter
Ziegelsteinhauer
mit Dampfbetrieb vertraut, zur Stütze des Vertriebsleiters ver bald gesucht. [15114]
Zemwerke Gal. Neubury bei Stuhm Wpr. Fernsprecher 26.

Landwirtschaft
Für älteren, verheirateten, kinderlosen
Verwalter
bzw. **Revdanten**
der außer seinen landwirtschaftl. Kenntnissen sich in der landwirtschaftl. Buchführung, Amts- und Staudesamtssachen ist wird zum 1. Januar bzw. 1. April 1916 mögl. selbst. Stellung gef. Burggräflich zu Dohna'sches Rentamt, Reichertswalde ar. Mobergen.

Inspektor
als 2 Beamten und einen Geprüftenmeister sucht zu sofort oder später Gutüberwachung Wojanow bei Prant.

Inspektor
Suche vom 1. 1. 16 einen unverheirateten, militärfreien, energischen
Inspektor
auf ein mittleres Gut, bewandert in Ackerbau, Viehzucht u. Mast. Gehalt 800 Mk. Zeugnisabschriften zu senden u. Nr. 756 an den Beschligen.

Schäfer
wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht. [15116]
Dom. Annaberg bei Milschade
Nur selbständige Leitung meiner mittleren Handlungsbetriebe suche von gleich oder später einen
Ubergärtner
der in Topfpflanzen, Treiberei etc. tüchtig u. erfahren ist, kann auch Kriegsunvalide sein. Gest. Angebote erbeten. [738]
Frau M. Reinhold, Marienburg Wpr.

Lehrlingsstellen
Freihergehilfe o. Volontär sucht von sofort [15078]
K. Tuplanowski, Frietur, Gzerat Wpr.

Lehrling
Suche f. m. Manufakturwaren- u. Goldschmiederei
Neum., größt. am Plage, 1 gewendet
Lehrling
aus gutem Hause. Off. erb. an J. Jacoby, Frankfurt/Ober-Weist., Hindenburgstr. 2 (s. St. t. Heere). [738]

Für mein Manufaktur-, Kurz-, Modewaren- und Konfektions-Geschäft suche per 1. Januar
eine tüchtige Verkäuferin
für Abteilung Damen-Konfektion, die auch kleine Abänderungen machen kann, der polnischen Sprache mächtig. Sonnabend geschlossen. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. [710]
Neumann Leiser, Exin.

Suche per 1. Januar 1916
eine tücht. erste Putzarbeiterin
welche selbständig zu arbeiten gewöhnt, im Kopieren, Ein- und Verkauf bewandert sein muß. Stellung annehmend und dauernd. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. [696]
Arthur Vohn, Barz a. Rügen.

Per 1. Januar oder später suche für mein Damen-Konfektions-Geschäft eine äußerst tüchtige
Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig. Gest. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe bei freier Station erb.
Modewarenhaus J. Rosenberg, Samter i. Pof.

Wir suchen zum 1. Januar
eine erste Verkäuferin
für unsere Abteilung Wäsche und Tritotagen, welche den Einkauf versteht,
eine erste Verkäuferin
für unsere Abteilung Damen- und Kinderkonfektion, welche auch ändern kann,
eine Abteilungsleiterin
für unsere Wirtschafts-Abteilung. Damen, welche polnisch sprechen, können, werden bevorzugt. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbiten [758]
Emil Müller, G. m. b. H.,
Wittenberge, Bezirk Potsdam.

Suche zum baldigen Eintritt
ig. Mansell
b. Lehrzeit beendet. Zeugn. und Gehaltsa. W. sind zu senden an Fr. A. Schulze, Arnswalde Arn., Gut Marienberg. [15108]
Joh. Kranich, Graudenz,
Obere Thonurstr. 41.

Suche sofort eine
Verkäuferin
oder ein
Belehrfräulein
aus besserer Familie für mein Geschäft. Off. unter Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Station erb. Santeuburg Wpr.

Suche für mein Restaurant von gleich ein anständiges, zuverlässiges Bäckerfr., das alle zeitig Gänge bedienen muß. Meldung mit Gehaltsang. u. Photographie an [15108]
Joh. Kranich, Graudenz,
Obere Thonurstr. 41.

Suche per 1. Jan. für meine 3 Kindern im Alter von 9, 6 u. 4 Jahren [1714]
Kindergärtnerin I. Klasse
und erbitte Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen.
Frau Ludwig Lippmann, Strelno.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine
tüchtige Buchhalterin
welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt und längere Zeit tätig war. Dieselbe muß auch mit der Korrespondenz vertraut sein. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbiten
M. Conitzer & Söhne,
Altenstein. [1736]

Einj. Kinderfräulein
od. besseres Kindermädchen, mit guten Zeugnissen, die Hausarbeit übernimmt und etwas schneidern kann, wegen Krankheit des bisherigen Mädchens sofort gesucht. Zeugn., Gehaltsanspr., Photographie zu senden an Fr. Verwaltungsgeschäftsdirektor, Ziehm, Danzig-Vangafur Bahnhofstr. 52. [1761]

Suche p. 1. 1. 16
eine tüchtige
Buchhalterin
reflekt. nur auf erste Kraft. Beding.: in Stenographie und Schreibmasch. vertraut. Bewerb. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. unter Nr. 722 an den Beschligen erbeten.

Suche per 1. Januar 1916
eine Stütze
zur Erlernung der Küche und Wirtschaft. Hotel Domke, Jankow Wpr. [1717]
Suche eine [1720]
Vermeierin
bei etwas Gehalt a. sofort. Molkereigenossenschaft Ruhn.

Suche zum baldigen Eintritt
ig. Mansell
b. Lehrzeit beendet. Zeugn. und Gehaltsa. W. sind zu senden an Fr. A. Schulze, Arnswalde Arn., Gut Marienberg. [15108]
Joh. Kranich, Graudenz,
Obere Thonurstr. 41.

Suche für mein Restaurant von gleich ein anständiges, zuverlässiges Bäckerfr., das alle zeitig Gänge bedienen muß. Meldung mit Gehaltsang. u. Photographie an [15108]
Joh. Kranich, Graudenz,
Obere Thonurstr. 41.

Suche per 1. Jan. für meine 3 Kindern im Alter von 9, 6 u. 4 Jahren [1714]
Kindergärtnerin I. Klasse
und erbitte Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen.
Frau Ludwig Lippmann, Strelno.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine
tüchtige Buchhalterin
welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt und längere Zeit tätig war. Dieselbe muß auch mit der Korrespondenz vertraut sein. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbiten
M. Conitzer & Söhne,
Altenstein. [1736]

Einj. Kinderfräulein
od. besseres Kindermädchen, mit guten Zeugnissen, die Hausarbeit übernimmt und etwas schneidern kann, wegen Krankheit des bisherigen Mädchens sofort gesucht. Zeugn., Gehaltsanspr., Photographie zu senden an Fr. Verwaltungsgeschäftsdirektor, Ziehm, Danzig-Vangafur Bahnhofstr. 52. [1761]

Suche zum baldigen Eintritt
ig. Mansell
b. Lehrzeit beendet. Zeugn. und Gehaltsa. W. sind zu senden an Fr. A. Schulze, Arnswalde Arn., Gut Marienberg. [15108]
Joh. Kranich, Graudenz,
Obere Thonurstr. 41.

Erdal
anerkannt bester
Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!
Keine Preiserhöhung!

Centralheizungen

aller Art

Trockenanlagen
Wasserversorgungen
Feuerlöchanlagen
Pumpwerke
Badeanlagen

liefert
Dresdner
Centralheizungsfabrik
Louis Kühne
Dresden Sa.

In Ost- u. Westpreussen
gut eingeführt.
Vertreter gesucht.



No 18

J. Borg

ges. geschützt
mit Mundstück und Goldmundstück
ist und bleibt die
beste 2 Pfg.-Zigarette

Eine willkommene Liebesgabe
für unsere Krieger im Felde.

Überall erhältlich.

Zigarettenfabrik „Sтамбул“

J. Borg, G. m. b. H., Danzig.

Von Reitnässen

befreit schnellstenmein bewährtes Mittel. Fl. 4,25 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H. in Jessen 127 bei Gassen (Prov. Brandenburg).

Zinnsoldaten

Deutsche, Türken, Österreicher, Engländer, Franzosen, Russen etc.

Das schönste Geschenk f. Knaben.
Illustrierte Preisliste gratis

P. Assmus, Marlenburg, Fernspr. 105.

Oberschl. Kohlen

sehr schnellstens und billig
C. Walowski, Breslau 5.

Fischmehl

unentbehrlich zur Schweinemast.
Carl Steiner & Co., Hamburg 1.

Gaushaltichokolade

in Kartons, 50 Tafeln, 5 teilig.
Habe mehrere 100 Kartons
a 9,00 Mk. per Karton abgegeben.
Franz Janietz, Zuchel.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers offeriere unter Tagespreis:
1723
Drahtnägel 2-10
Maurerkellen
Maurerhammer
Stabellen
Rübenhacken.
Ernst Radak, Briesen Wp.

1 Fab Speise-Weinöl

a 195,- l. gibt ab 1711
C. Bromwecker,
Hilfshöfen Wp.

Komp.-Baumlöcher

Schachtel 70 Stk.
Paraffin-Baumlöcher
Schachtel 60 Stk.,
empfehlen, solange Vorrat reicht.
Erich Grünberg,
151061 Marienwerder.

Sunspisefett

an 17. 180 per Str., einige 100 Pack
Komp. Herzen
Ger. gegen Vorrat gibt ab
Louis Salinger Nachf.,
Marienwerder Wp.

Corffstreu

nicht beschlagnehmbar liefern 1562
Gehr. Riess, Schwab.

Grosso Betton 12 M.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen)
mit doppelt gereinigtem neuen Weisse,
jedem bessere Betten 15, 19, 24 M.;
1-1/2-jährige Betten 15, 20, 25, 30, 35, 40 M. usw. Versand geg. Nachn.
Preisliste, Proben, Versand, sofortige.
Gustav Prinzstrasse 46
Berlin 4
Lustig
Bestpreis während d. Krieges
um ein Fünftel höher als oben.

Delikatez-Sauerkohl 1915 er

hart und feinschnittig brutto für netto gewogen
Fässer von ca. 260 Pfd. und größer 12,00 pro Str.
Weißblechboxen „ 130 Pfd. „ 13,00 „ „
bietet an gegen Nachnahme „ 60 Pfd. „ 15,00 „ „ 1450

Ferdinand Czarske, Sauerkohl-Fabrik

Briesen Wehr.

Holzhandlung Kredler, Culmsee

liefert wagonweise
Kiefl. Kloben, Spaltknüppel u. Rundknüppel,
1 Wagg. 3/4, Kiefl. breite Stamm Bretter, billig,
1 Wagg. kurze 2“ bef. Bohlen, Gelegenheitslauf,
1 Wagg. 3“, 2 1/2“ und 2“ Eichenstammbohlen,
troden, 1. Klasse,
und für Güter tragfähiger als Schiefer u. in Waggons alle Sorten
Schirrhölzer, Bretter und Bohlen jeder Holzart, troden und
sehr preiswert. 1651

Ganz besonders billig! Praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke!

Herren-Kollektion	Damen-Kollektion
1 Anker-Uhr	1 elegante Damen-Uhr
1 Paar verg. Mansch.-Knöpfe	1 la. verfilb. Apakka-Arm-band mit Anhänger
4 St. verg. Oberhemd-Knöpfe	1 massiv silb. Damenring
1 elektr. Taschenlampe mit Batterie	1 verg. Damen-Halskette, dazu 1 Medaillon zum Geschn.
1 Taschenmesser mit Klinge	1 Stückhere bern.
1 Rasier-Schnell-Apparat mit Klinge	100 Künstler-Postkarten
100 Künstler-Postkarten	Diese vollkänd. Kollektion nur 9,85 Mk.

Nur solange Vorrat reicht. Versand gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. 1113

P. Flissikowski, Danzig-Langfuhr.

Seife.

Weiche Salmat-Schmierseife, ger. schäumend p. Str. 46,00 Mk.
Schmierseife p. Str. 38,00 Mk.
Seifenpulver l. anstatt Persil, lose ausgewogen p. Str. 32,00 Mk.
Zeit-Seifenpulver in 1/2 Pfd. rot. Pack. wie 2 Bomb. u. 1/2 Pfd. 13,50 Mk.
Seife versende von 1 Zentner, Seifenpulver von 1/2 Zentner an gegen Nachnahme. 18709

Chem. Fabr. „Donatol“, Donat Ndsf., Briesen Wp.

Fensterglas

billiger als jede Konkurrenz.
liefert Glasgrubbaudlung J. u. M. Behrend, Neukottin.

Corffstreu

Offiziere, solange Vorrat reicht, in Waggons abzugeben.
E. Kownatzki, Bromberg, Telefon 955.

Heringe

Holländer Bolle
Holländer Maatjes
in ganzen und halben Tonnen
offert J. Simon, Thorn.

Chymian

gerobelt, pro Pfund 65 Wp.
offerieren gegen Nachnahme
Gehr. Davidsohn, Schönlanke a. Dabahn, Telefon 65

4 Mühlsteine

Franz., zu verkaufen. 1741
Rittergut Rathsdorf,
Post Anst. Stargard.

Ca. 15 Zentner Sunspisefett

hat noch abzugeben 1725
Anton Fox,
Lauenburg i. Pom.

Metallbetten

Holzrahmenmatr., Kinderbett
bill. an Private, Katalog frei.
Eisenschloßfabrik, Suhl i. Thür.

Das schönste Geschenk

der heutigen Zeit entsprechende

zum bevorstehenden Weihnachtsfest, sowie ein herrlicher Zimmerschmuck ist das Porträt eines Verwandten oder lieben Freundes.
Damit sich jeder, auch der Unbemittelte, solch Porträt anschaffen kann, will ich vom 8. Dezember bis 15. Dezember eine fast lebensgrosse photographische Vergrößerung (Brustformat) zum Vorzugspreise von nur 1,95 Mk. liefern.
Heute, wo viele Familien ihre Angehörigen, Männer und Söhne, im Felde haben, wird jeder gern ein Bild in guter, grosser Ausführung sich erwerben. Auch zur Erinnerung an einen getragenen Helden wird ein lebenswahres Bild viel Sympathien erwerben.
Zu einer ganz besonderen Ehre muss es aber dem heimkehrenden Krieger werden, wenn er sein Militärbild mit Eichenlaub geschmückt in fast lebensgrosser Ausführung an der Wand hängen sieht.
Nicht genug damit, dass wir dem verehrten Publikum diese wertvolle Vergrößerung für den Spottpreis liefern, tragen wir auch noch das Porto und berechnen für Verpackung nichts; denn die Anstalt will durch diese, allerdings kostspielige, aber dankbar aufgenommene Reklame mit einem Schlage ihre berühmten Vergrößerungen überall einführen.
Um dem geehrten Publikum auch noch jedes Bedenken zu nehmen, erklären wir hiermit öffentlich, dass wir für jede nicht genau ähnliche Vergrößerung aus uns. Anstatt 10 Mk. in barzahl., also es e. Risiko überhaupt nicht gibt.
Auch stehen die täglich aus allen Teilen Deutschlands einlaufenden freiwilligen Dankschreiben, die mit voller Adresse versehen sind, jedermann zur Verfügung.
Die betreffende Photographie bitten wir direkt an uns einsenden zu wollen, und verpflichten wir uns, selbige unbeschädigt wieder zurückzusenden. Mit der Einsendung der Photographie ist eine weitere Kanverpflichtung als obige nicht eingegangen.
Diese Annonce erscheint nur einmal. Bestellungen, die nach Ablauf obiger Frist eingehen, kann die Anstalt zu einem so billigen Preise nicht mehr ausführen. Wir fertigen nicht nur Vergrößerungen von Photographien mit einer Person an, sondern nehmen auch eine Person aus Gruppenbildern zwecks Vergrößerung heraus. Man muss uns nur genau die Person bezeichnen, welche vergrössert werden soll. Auch Vergrößerungen in Kniebild und ganzer Figur liefern wir für den Spottpreis von Mk. 1,95. Es lasse sich daher niemand dieses günstige Angebot entgehen und sende sofort seine Photographie frankiert an uns ein.

H. Schröder, Norddeutsche Porträtanstalt

Stettin 32, Kleine Domstr. 13.

Condoung-See (Loje) per Pfd. 2,50
" (in Original) per Pfd. 2,25
" 100 St. 10,00
" 100 Pack 12,00
Kaffee per Pfund 2,00
Erems-Schokolade per Karton (10 Pfd.) 2,75
Gaushalt-Schokolade per Karton (50 Stk., 70 g) 10,50
Tafel-Schokolade per Karton (100 Tafeln) 20,-
Saisitäten (in Papier) per 10 Pfd. 7,50
Pfefferpulver per Karton 7,-
Puddingpulver u. Kart. 2,00
Konjekt (in 10-Pfd.-Kartons) 4,30
Candis per Str. 38,-
Zart. Pflanzen v. Str. 9,00
Birnen per Str. 25,-
Parin (gem. Weiss) 25,-
Würfelzucker per Str. 27,50
Puderzucker per Str. 27,-
Groszucker per Str. 26,50
Pfeffer per Pfd. 1,50
Gewürz per Pfd. 0,90
Rint (Stangen) per Pfd. 1,60
Gleichjoda 100 l.-Pfd.-Kartete 9,-
Seifenpulver 100 Pack 10,-
Persil 100/1 62,-
100/2 28,-
Amerikanische Wäsche per Pfd. 0,80
Eiche Mandeln v. Str. 190,
Negerseife v. Str. 115,
Paraffinkerzen v. Str. 140,
Zigaretten a. Milke 7,-
Hermann-Seife (Dramienburger) 100,
Kunsthonig (in 10-Pfd.-Eimer) 38,-
Kartoffelmehl Str. 25,-

Netzweg.

Fettheringe

Inhalt ca. 1600 Stück, offeriert
freibleibend pro L. 82,- Mk.

Benno Munter,

Reidenburg Dhr. 1428

Brennholz

in Waggons abzugeben offeriert
franko jeder Verabreichung 1478
E. Kownatzki, Bromberg,
Tel. 955.

Cognac-Vorsehnitt

in Flaschen a 25 l. vers.
zu 2,19 Mk. per l. fol. Vorrat
W. Ustch, Marienwerder Wp.

Rindlederne Schafstiefel

a 19 Mk.
do. Kropfstiefel
a 27 Mk.
in bester Bearbeitung hat abzugeben
L. P. Boschwitz,
Berlin, Heiligegeiststr. 19.

Prima Röm. Walnüsse

pro Str. 60 Mk. offeriert 1679
Ostdeutsches Vertriebsbureau,
Danzig.

Speisezwiebeln

hochfein, p. Zentner 16 Mk. mit
Sack, gibt ab 19180
A. Nosseck, Nakel (Netze).

Speisezwiebeln

hochfein, p. Zentner 16 Mk. mit
Sack, gibt ab 19180
A. Nosseck, Nakel (Netze).

2 Fab Sunspisefett

hat billig abzugeben gegen Nachnahme 608
Max Abraham,
Briesen Wp.

Sirichhornalz

Postfakti 9 Pfd. 20,50 Mk.
Sirichhornalz-Striak
In. bester Striak für echte englische
Biere, Postfakti 9 Pfd. 13,50 Mk.
Nachnahme. 1484

Chemische Fabrik Donatol,

Briesen Wehr.

Grosz Quantum

Schokoladen

auch in kleineren Mengen zu bill.
Preisen abzugeben, Gaushalt,
Kiss, Caillets und verschiedene
andere Sorten. 115009
Franz Klein, Ortelsburg.

Netzweg.

Fettheringe

Inhalt ca. 1600 Stück, offeriert
freibleibend pro L. 82,- Mk.

Benno Munter,

Reidenburg Dhr. 1428

Cognac-Vorsehnitt

in Flaschen a 25 l. vers.
zu 2,19 Mk. per l. fol. Vorrat
W. Ustch, Marienwerder Wp.

Rindlederne Schafstiefel

a 19 Mk.
do. Kropfstiefel
a 27 Mk.
in bester Bearbeitung hat abzugeben
L. P. Boschwitz,
Berlin, Heiligegeiststr. 19.

Prima Röm. Walnüsse

pro Str. 60 Mk. offeriert 1679
Ostdeutsches Vertriebsbureau,
Danzig.

Speisezwiebeln

hochfein, p. Zentner 16 Mk. mit
Sack, gibt ab 19180
A. Nosseck, Nakel (Netze).

Speisezwiebeln

hochfein, p. Zentner 16 Mk. mit
Sack, gibt ab 19180
A. Nosseck, Nakel (Netze).

2 Fab Sunspisefett

hat billig abzugeben gegen Nachnahme 608
Max Abraham,
Briesen Wp.

Honigpulver

Donatol
Post. 30 Pfd. detail Niederberf.
50 Post. 8 Mk., 100 Post. 15 Mk.
bei 500 Post. 14 Mk. pro % Post.
" 500 " 13 " " "
" 1000 " 12 " " "
mehr noch billiger.
Versende per Nachn. fr. Postenfr. ei
Chem. Fabr. „Donatol“ Briesen Wp.

Weihnachtskarten

in patriotischer Ausführung,
100 Stück von Mk. 1,20 an.
Musterend. Mk. 1,50 geg. Nachn.
franko. Preisliste gratis u. frei.
Politische Karten in groß. Ausw.
A. G. m. u. B. Bromberg,
146871 Berl. Dinkauerstr. 10.
Regen Aufgabe meines Duber-
wecks verkaufe sehr billig einen
ganz neuen 1614

Selbstfahrer

sehr leicht laufend, eine gebrauchte
amerikanische

Spinne

mehrere Federwagen sowie
Zielen etc.
J. Schmul, Grödenz,
Weitelmarkt 13.
Gehr. gut erhaltene
eiserne 14040

Bassin

auch rund in jeder Größe, billigst
abzugeben.
B. Bornstein, Marienburg Wp.
Fernruf 113.

Vorkäufe

Sänftiger

Geheimtskanf.

Mein seit 30 Jahren bestehend,
eines Pflanzgeschäft am Plage ist,
da ich mich a. Ruhe legen möchte
preiswert zu verkaufen. 115015
Frau Bertha Erdmann,
Faltenburg i. Pom.

Bertaufen

unter Grundstück

ca. 6 km v. Oststadt, 32 1/2 Mg.
groß, sehr gut eingewirtschaftet,
gute Gebäude, mit voll. Zub. u.
Ernte, auf Grundstück von ca.
100-200 Morgen. Sable zu in
bar und Ebbotieten. 1549
Walter Heilmann & Co.,
Küstenheim, Kaiserstraße 9.

Kaufe Gut

von 300 bis etwa 1000 Morgen,
eibl. auch größer, hohe Aus. wird
geleitet. Gut sehr erangeb. erb.
Off. unt. W. M. 744 an Hun.-Exp.
W. Keklburg, Danzig.

Bersteigerung.

Tounerstas, den 9. d. Mts.,
vorm. 11 Uhr werde ich,
Unterstützung 5 III hierseibst,
aus einem Nachl. einen fast
neuen, gut erhaltenen
Bestlein-Flügel
öffentlich meistbietend gegen gleich-
bare Zahlung versteigern.
Thorn, den 6. Dezember 1915.
K. K. K.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Verwöhnte Leute.

Unter dieser Ueberschrift wendet sich die „Frfr. Ztg.“ an diejenigen Leute, die nichts anderes zu tun haben, als über die Butterknappheit zu schimpfen.

Einen sehr interessanten Brief haben wir kürzlich erhalten. Ein Leser schrieb uns, er wisse ein ausgezeichnetes Mittel gegen die Butterknappheit: man solle das Verbot der Nacharbeit in den Bäckereien wieder aufheben, dann gäbe es am frühen Morgen frische Brötchen, die man ganz gut auch ohne Butter verzehren könne.

Darum sei es einmal klar und deutlich herausgesagt: das ist ein Irrtum, eine Verwirrung der Köpfe! Das die Sorge für die gerechte Verteilung und für die gerechte Preisgestaltung der Lebensmittel die wichtigste Aufgabe der inneren Kriegsführung ist, das brauchen wir hier nicht zu wiederholen, wir haben das oft genug gesagt.

Wir wissen, daß die Übergroße Mehrheit des deutschen Volkes, auch der Frauen und Männer daheim, dieses ärgere-liche Betonen von Kleinigkeiten genau so geringschätzig ver- wirft wie wir. Denn von dieser Übergroßen Mehrheit gilt heute wie vor ein paar Monaten, was damals der Staats- sekretär des Innern, Dr. Delbrück, mit schönen Worten sagte, als er von dem Gewaltigen, das draußen und zu Hause er- reicht war, sprach und dann fortfuhr: „Daß diese Erfolge nicht ohne Opfer erreicht werden können, liegt klar auf der Hand, und am schwersten tragen unter diesen Verhält- nissen die kleinen Produzenten und die kleinen Konsumenten.“

Für die Hausfrauen aber, denen jetzt wirklich die But- ter knapp wird, haben wir ein ausgezeichnetes Rezept: sie mögen das Geld, das sie für die Butter nicht ausgeben kön- nen, der Kriegswohlfahrt zuführen, und sie sollen einmal sehen, wie gut ihnen und ihren Kindern die Mahlzeit dann mundet. Und damit nicht nur von den Frauen die Rede sei, so sei auch dieses noch gesagt: auch der Bierpreis ist in einer Zeit wie dieser kein wür- diger Gegenstand nationaler Erregung.

Das Kampfgebiet im Irak.



Die Engländer haben be- kanntlich bei ihrem Angriff auf Bagdad eine schwere Nieder- lage erlitten. Der Irak ist infolge der Zerstörung der Bewässerungsanlagen des Alter- tums meist nur Wüste und Sumpf, ein Flachland mit zahl- losen Kanälen und Trümmer- stätten. Die 900000 Köpfe zählende Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus moham- medanischen Arabern, die zwi- schen Städtebewohnern und no- madisierenden Arabern große Charakterunterschiede zeigen.

Verschiedenes.

— Eppenzüge Berlin-Konstantinopel. Nach der in Lemesbar am 2. Dezember stattgefundenen Konferenz wurde Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 ab, zu- nächst wöchentlich zweimal, Eppenzüge zwischen Berlin und Konstantinopel sowie München und Konstantinopel ver- fahren sollen. Die Züge sollen den Namen Ballanzüge föhren. Die Züge von und nach Berlin werden an dem gleichen Tage sowohl über Oberberg oder über Letzchen- Wien geführt. Waggons von und nach Bayern werden in Wien, Ostbahnhof, an die Berlin-Wiener Züge anschließen.

— Engere Zusammenarbeit der skandinavischen Staaten. „Politiken“ erfährt, daß der schwedische Minister des Äußern Ballenberg, der am Montag nach Christiania fuhr, Schritte unternehmen wird, um eine engere politische Zu- sammenarbeit der skandinavischen Staaten, wie es die Drei- königs-Zusammenkunft in Malmö anstrebte, praktisch zu er- möglichern.

— Strenge Kälte in Skandinavien. In Dalarna herrscht die strengste Kälte seit Menschengedenken. Von einzelnen Orten wurden Ende der Woche 33 Grad Kälte gemeldet. Auch Saparanda hat über 30 Grad, Stockholm am Montag 23 Grad Kälte. In Norwegen haben Lawinen großen Schaden angerichtet.

— Zum 25 jährigen Bestehen der Daimler-Motoren- Gesellschaft in Unterfranken hat die Daimler-Motoren- Gesellschaft eine Festschrift herausgegeben, die eine Darstellung der gesamten Entwicklung der Daimler-Motoren-Gesellschaft gibt. Das Werk enthält zahlreiche Abbildungen vom ersten Daimler-Motor bis zu den neuesten Erzeugnissen. Eine Reihe Kunstblätter von Prof. Hans Rudolf Schulze und den Kunst- malern Schammer und Richter zieren das Ganze. Die Vor- geschichte des Daimler-Motors, die große Erfindung Gottlieb Daimlers, ist mitberücksichtigt worden. Im zweiten Kapitel über die Geschichte und Entwicklung des Daimler-Automobils sind Übersichtsdiagramme über die Entwicklung des Daimler- Motorwagens, des Daimler-Automobilmotors und des Mercedes-Kennwagens gegeben. Im dritten Kapitel wird die Entwicklung und Geschichte des Daimler-Motorbootes dargelegt. Kapitel 4 behandelt die Entwicklung der Daimler- Luftfahrzeug-Motoren. Die Kapitel 5 und 6 betreffen die innere Entwicklung und die Fabrikanlage der Daimler- Motoren-Gesellschaft. Ein Schlussskapitel ist dem Marienfelder Werk der Daimler-Motoren-Gesellschaft gewidmet.

Handelsteil.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 30. November bis 6. Dezember 1915.

Als größtes Ereignis der letzten Woche auf wirtschaf- lichem Gebiete ist die Meldung anzusehen, daß die Zentral- Kommission für den Verkauf und die Einfuhr von Getreide in Rumänien mit dem für Deutschland und Oesterreich- Ungarn gebildeten Konsortium einen Kaufvertrag auf 50 000 Wagon Getreide zum Preise von 3500 Lei per Wa- genladung abgeschlossen hat. Das Getreide soll auf dem Donauwege von deutschen und oesterreichischen Kompanien be- fördert werden. Die Kaufsumme von 200 Millionen Lei ist in Gold zu zahlen. Danach beträgt der Preis für die Tonne 350 Lei, was bei normalem Wechselkurs etwa 220 Mark, jetzt dagegen bei der gesunkenen Valuta im Kriegs- wahl mindestens 300 Mk. oder noch darüber bedeuten würde. Rechnet man die hohen Transportkosten und Spesen hinzu, so wird die Tonne bis zur Grenze Deutschlands wahrscin- lich auf etwa 450-500 Mk. kommen. Hieraus erklärt sich die Entschliebung der preussischen Staatsregierung, im In- teresse der Schweinemästerei 100 Millionen Mk. für die Zah- lung des Preisunterschiedes zwischen diesem hohen Ein- kaufspreise und dem niedrigeren Abgabepreise an die Land- wirte zur Verfügung zu stellen. Wenn man den Wagon zu 10 Tonn. berechnet, so wurden von dem Getreide 200 000 Ton- nen aus Weizen, 100 000 aus Mais, 75 000 aus Gerste, 50 000 aus Hafer, 25 000 aus Erbsen und 50 000 aus Bohnen bestehen. Wieviel von diesen Mengen auf Oesterreich-Ungarn und wieviel auf Deutschland entfallen, ist nicht bekannt- gegeben. Zu diesem Getreide würde für Deutschland noch das ansehnliche Quantum hinzukommen, das bereits früher gekauft, aber bisher nicht abgeliefert wurde. Der Getreide- markt verlief ohne nennenswerte Anregung.

— Zu den vielen Neuheiten der altbekannten Stein- baukastenfabrik F. Ad. Richter u. Cie., Rudolf- stadt Thür., bringt genannte Firma jetzt einen ganz neu bearbeiteten Unter-Stein in ba u l a s t e n heraus, unter der Bezeichnung Unter-Festungsbaukasten. Alle Befestigungs- werke, Schützengräben, Beobachtungstürme lassen sich natur- getreu bauen. Die wundervollen Bauvorlagen, die jedem Unter-Festungsbaukasten beiliegen, legen Zeugnis ab von der gediegenen Ausarbeitung der Richter'schen Unter-Stein- baukasten durch erfahrene Architekten. Die reich illustrierte Preisliste Nr. 2609 verdicke kostenlos die Firma F. Ad. Richter u. Cie., Rudolfstadt (Thür.).

Zu kaufen gesucht. Kaufe jeden Bosten 115059. Molkereibutter zu 2,40 Mark das Pfund. Fr. Frida Pohl, Butterhandlung, Grandenz, Marienwerderstr. 46. Dom. Hoheneichen Bost Kleinen sucht sofort 50 Meter kieferne Kloben zu kaufen Bitte um Angebote zur baldigen Lieferung kaufe Rasse 3-4000 Btr. 1180. Futterwruken 5-6000 Zentner. Speisekartoffeln 3-4000 Zentner. gesundes Stroh and erbitte billigste Offerte. S Landecker, Sandberg Dpr.

Einige Zentner Naryfen, Schleie, Hechte werden für Weihnachten zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. an August Stieber, Dittmahan, Patschauerstr. 107. 115015. G. überer Bosten gebr. Feldbahnstels 100 mm Spur und stypwagen zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 1007 an die Exped. Rosenfeld, Bromberg. 11926. Rote Speisemohrrüben Sauerkohl und Kartoffeln sucht zu kaufen. Offerten mit genauester Preisforderung frei Grandenz erbeten. 11689. K. Müller, Gr. Sandlan.

Gesundes Roggen- oder Haferstroh kauft N. W. Fuchs, Alkenstein, und bitt. um Off. 115040. Speisekartoffeln vornehmlich die Sorten: Magnum bonum Ap to date Industrie kauft bei Vorausbezah. Johann Kuhlendahl, Kartoffelunternehm., Ofen-Abtr. Telegramm-Adresse: Sorublenbahl. Telephon: 29, 89, 190, 191.

Unsortierte Kartoffeln auch durch Frost beschädigt, kauft große Bosten Paul Fuchs, Adnigsberg i. Br., Kantstr. 2. Telephon 6407. Roggen- u. Weizen- Stroh kauft und erbitet Offerten 11655 Mollerei Nachelschhof bei Marienwerder. Heiraten Gebildeter Geschäftsmann sucht reizend. Weibchen. Vermögen kein Hinderungs- grund. Offerten unt. Nr. 15049 an den Gefelligen erbeten.

Einem lat h., gebild. Kaufmann nicht unter 35 Jahren, große Erbschaft mit einem Mindest- vermögen von 15000 Mk., wird Gelegenheit gegeben zwecks Heirat ein gutgehendes, altes Kolonial- warengeschäft in G a n i s o n i t a d e r Ober-Schlesien zu übernehmen. Boin. Sprachkenntnis erforderl. Nur reelle Briefe unter Nr. 15012 an den Gefelligen erbeten. einzubeiraten auch bei Witwe möchte vorrech die Wirtschaft leiten, od. Dame mit Vermögen kennen lernen un- gemeinsam ein Gut zu kaufen. Gest. Offerten unter Nr. 14989 an den Gefelligen erbeten.

Wohnungen Ladon nebst Wohnung direkt am Bahnhof gelegen, in welchem seit Jahren ein gut- gehendes Friseurgeschäft betrieben wurde, ist einderungslos her- sofort oder später zu vermieten. W. Schwanke, Bäderstr., Marienwerder. 11623. Konitz. Geräumiger Laden mit 3 Nebenräumen und 4 Lager- kellern, in Konitz, Wilhelm- platz 8 gelegen, zu vermieten. Angebote an 11620. C. Schmidt, Danzigerstr. 29, I. Damen finden Liebessitte Aufnahme bei Frau Hedamme Krawa, Bromberg, Schleierstr. Nr. 15.

Alt eingeführte, große und außerordentlich leistungsfähige
Automobil-Fabrik
 sucht für den dortigen Bezirk einen
 rührigen, kapitalkräftigen und fachkundigen
General-Vertreter

der den Verkauf ihrer erstklassigen Marke
**Personenwagen, Lieferungs- und Lastwagen,
 Lastzüge, Omnibusse, Krankenwagen u. s. w.**
 in allen Stärken und Ausführungen,

deren Absatz nach dem Kriege bei der voraussichtlich überaus starken Nachfrage ein besonders großer sein wird, gegen angemessene Provision übernimmt, im übrigen aber das Geschäft auf eigene Rechnung betreibt.

Nur ernstliche Bewerber befehlen ihre Adresse unter „Autovertretung“ an die Geschäftsstelle des Invalidentant, Leipzig zu senden.

Vorarbeiter

durchaus nüchtern, zuverlässig und energisch, mit Branche vertraut, findet sofort dauernde Stellung. 1641

Graudenzner Dachpappenfabrik Graudenz.

Stellvertreter

gesucht für den erkrankt. Chef. Branche: Glas, Porzellan, Steinzeug, Emaille, Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren, Eisen-Kurzwaren, Eisenerwaren u. s. w. Es wird nur auf eine erstklassige, nicht zu junge Kraft reflektiert. Derselbe hat den Ein- u. Verkauf fast selbständig zu leiten, das Personal zu beaufsichtigen, fast sämtl. Kontorarbeit u. Korresp. zu erledigen, ferner in jeder Beziehung den Chef zu vertreten. Die Stellung ist bei genügender Leistung dauernd. Gehalt 200 Mk. per Monat. Antritt sofort resp. 1. Januar. Kann auch Kriegsinvalid sein. 1546
**Oskar Langguth,
 Schneidmühl**

Suche sofort jung. Mann

auch Kriegsinvaliden, der sich für die Reise eignet. Anfangsgehalt 80 Mk. monatlich, bei Tätigkeit steigend, freie Station, Wohnung und Versicherungen. 1526
**T. Rzymkowski, Thorn,
 Drogen en gros.**

jungen Mann

für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche per 1. Januar einen mit guten Empfehlungen. 1576
**A. H. Frenss,
 Marienburg Wpr.**

Gehilfen.

Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten. 1507
Carl Lehmann, Wągorzowic.
 Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Januar 1663

1 Volontär 1 Lehrling

unter günstigen Bedingungen. 1576
**L. Schilkowski,
 St. Gniau.**

Gewerbe, Industrie

Büfettier

Suche von sofort einen soliden militärfreien 1602
**Gardbrecht,
 Goflershausen Wpr.**

Tücht. Tapeziergehilfen

per sofort gesucht. 1237
**K. G. Olschowski, Möbelfabrik,
 Danzig, Dominikswal 14.**

Brett Schneider

Ein paar gute für Birken-Rußholz sucht und bittet um Offerten 1602
**Gardbrecht,
 Goflershausen Wpr.**

Geprüfter Lokomotiv- führer

zur Führung einer Feldbahn-Lokomotive und ein Bau Schmied 1578
**Hotel S. Schwarzer Adler,
 Graudenz.**

Landwirtschaft

Suche einen militärfreien Wirtschaftler 1578
**Hotel S. Schwarzer Adler,
 Graudenz.**

Wirtschaftler

oder Beamten von so gleich od. später. Off. a. d. staatl. Güterverw. Graudenz b. Wene. 1670

Hofbeamter

eventl. Kriegsinvaliden, der auch Güterverwalter-Sachen mitübernehmen muß, per 15. Dezember oder 1. Januar gesucht. Off. unt. Nr. 685 a. d. Geielligen erb. 1584

Kriegsvertretung.

15054) Suche a. l. 1. 16 f. m. 500 Mk. ar. Gut selbst, älteren, unverheiratet. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erb. 1669
**Gutsbesitzer B. Reichle,
 Kopsitz bei Marienwerder.**

Beamten od. Kriegsinvaliden

Zum 1. Januar 1916 suche ich einen unverheirateten, älteren zur selbständigen Bewirtschaftung von 1500 Morgen. Gest. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau R. Krndt, Rittergut Rosien, Post Radomno. 1694

Feldinspektor

findet zum 1. 1. 16 in Wichorsee bei Reinau Wpr. Stellung, derselbe muß an sehr rege Tätigkeit gewöhnt, energisch und umsichtig sein. Reithof wird gestellt. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Empfehlungen, welche nicht zurückgehandelt werden, erbittet 1576
Schwendel, Administrator.

Gärtnergehilfen

Suche einen 19516
 mit der Samenbranche vertraut, mögl. auch d. voln. Sprache mächtig für die Samenabteilung 1576
B. Szjakowski, Thorn.

Gärtner

welcher den ca. 20 Morgen groß. Obst- und Gemüsegarten pachtweise übernimmt, für 1576
**Post Swierczyno, gesuchd.
 Die Güterverwaltung.**

Gut Rosenberg

Suche zu Marien 1916 tüchtigen, zuverlässigen 1503
Otto.

Subfütterer

mit eigenen Ruten zu ungefähr 100 Stück Vieh. Elektrischer Betrieb u. und Licht im Stall, Vertrauensstellung. 1576
**Rittergut Sarbste,
 Kreis Ranenburg in Wommern.**

Molkereigehilfen oder Lehrling

Suche von sofort einen soliden militärfreien 15062
**Mollerei Niswade,
 Kr. Graudenz.**

Kutscher

unverb., militärfreischädigt, der alle Handarbeit mitmachen muß, von gleich od. 1. Januar gesucht. 1658
**Zuhlsdorff, Gutsbesitzer,
 Modernitz**

1 Gutschmied

mit eigenem Handwerkszeug, der a. ein Dampfeschaf führ. kann 1578
Die Güterverwaltung.

1 Subfütterer und 2 Pferdeknechte

m. Familie finden bei zeitgemäßem Lohn u. Deputat v. sof. Stellung. 1446
**Rittergut Wd. Soko,
 b. Rajmowo, Kr. Strasburg Wpr.**

Lehrlingsstellen

zum Eintritt am 1. 1. 1916 gest. 1578
K. Arica, Ziegenhof Wpr.

Müllerlehrling

Sucht v. sof. od. spät. f. Holländ. Wind- u. Dampf- u. bei hoh. Gehalt 1510
**E. Eltt,
 Mühle Nieder-Gruppe.**

2 Lehrlinge

für Manufakturwaren sucht per sofort oder später 1510
**Kaufhaus Leo Bentalla,
 Zudel Westpr.**

Kellerlehrlinge

auch solche, die bereits gelernt haben, werden von sof. gesucht. 1636
**Hotel S. Schwarzer Adler,
 Graudenz.**

Einen Lehrling oder Volontär

brauchen für unser Kolonial- und Delikatessen-Geschäft. 1656
**Schiffner & Zoltsdorf,
 Marienwerder Westpr.**

1 Lehrling

der Schmied lernen möchte, auch solcher, der schon gelernt hat, kann sich melden bei 1669
**Dr. Bengier ski, Schmiedemstr.
 Neu Janischau b. Welpin,
 Kreis Marienwerder Westpr.**

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

Sucht Aufnahme z. l. 1. 16 in best. Hause zur Erlernung des Haushalts. Beding. Familienanzahl. Gut beverz. Off. u. Nr. 14984 an den Gei. erbeten.

Jüngere Kontoristin

m. Schreibmach., Stenograph. u. Buchf. vertr., zuletzt h. Manag. f. d. gew., sucht ähnl. Stell., evtl. auch in samst. Betr., v. l. 1. 16. Off. u. Geh. Ang. u. Nr. 15006 an den Geiell. erb.

Offene Stellen

Lehrerin

gesucht zum 1. 1. 16, geprüft für höhere Schulen, evang. unteil., zu 2 Kindern, 10 und 9 Jahre alt. Weldg. mit Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschriften an 1515
**Rittergut Seifner, C. Pannek,
 Waulitz, Kr. Osterode**

Flotte Verkäuferin

der voln. Sprache mächtig, sucht zum baldigen Antritt 15021
Max Rosenthal, Kr. Kolonialwaren, Deit., Lebensmittelg.

eine tüchtige Verkäuferin

christl. Konf. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. bei freier Station erbeten an 15036
B. Raasch, Bublitz i. Pom.

Sucht eine Dame

zur Führ. eines Haushalts. Dame, die infolge des Krieges verwitwet, bevorzugt. Off. unt. Nr. 610 an den Geielligen erb.

Suche von sofort eine gewandte jüngere Verkäuferin

kath. Konfession. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station u. Bild erbeten. 1562
**Max Droie,
 Kolonial- u. Delikat.-Geschäft,
 St. Krone, Königstr. 114.**

Suche zum 1. Januar 1916 für mein Woll-, Kurz- und Weiß- warengeschäft eine

Kassiererin.

Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station an 1576
**M. Poewens & Elias,
 Subj. Rud. Sergel,
 Braunsberg.**

Lernmeierin.

Ein junges, kräftiges Mädchen, das das Molkereifach u. Käseerei erlernen will, kann Anfangs Januar eintreten. Familienanmeldung. Monatl. Lohnes eld wird gezahlt. 1446
Mollerei Schwab a. W.

Suche für meine Manufaktur tüchtige Verkäuferin

ebenfalls findet in meinem Kolonialwarengeschäft eine 1578
**Anton Pigowski,
 Kr. Stargard.**

Suche von sof. für frauenlosen Haushalt ein kath. Wirtschafts- fräulein

für Bürgerl. Haushalt, mit nur bestem Ruf und gemüthlichem Wesen. Bitte Bild u. Gehaltsanpr. unt. Nr. 695 an d. Geielligen einzuwenden. 1636
**Suche tüchtige
Verkäuferin**

Suche tüchtige Verkäuferin

für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft. 1636
Carl Wehl, Rastenburg Wpr.

Gesucht z. l. 1. 16 fleißiges, ev. Nichtenmädchen

das melken, Kälber tränken und Federzucht füttern muß. Lohn 210 Mk., freie Station. 1611
Rittergut Hohentürk Wpr.

Suche tüchtige Meierin

1514) Von sofort oder 1. 1. 16
 gesucht, die ihre Brauchbarkeit nachweisen kann. Gehalt nach Vereinbarung
**Dorane Gramten
 bei Mandau Westpreußen.**

Schweine

zum gesetzlichen
Höchstpreise

Abnahme Stall an der Fliegerkaserne, bei Waggonladungen auch ab Bahnhof der Verladestation, Gewicht von 90 bis 160 Pfund, kauft 138

Rudolf Schimmelfennig Graudenz.

Jeden Posten geschlachtete

fette Gänse

offert Daniel Marcuse, 1537
Edvan Wpr., Telefon 73.

Viehverkäufe

2 Arbeits- und Wagenpferde

stehen zum Verkauf. 1537
**Joh. Chnesorge,
 Gersd. Wpr.**

Eine tadellose, braune 1657
Stute,
 für alle Zwecke geeignet, 5 J. alt. „arob, steht preiswert zum Verkauf.
**Franz Ciesielski,
 Dabdermitz., Schweg a. W.**

20 gute starke Arbeitspferde

darunter 2 Koblappen mit oßpr. Stutbuchband, 5- und 8jährig, einer kompletten geritten, 6 Zoll groß, ferner 1645

2 tragende Stuten

stehen billig zum Verkauf bei 13.
**J. Schmal, Graudenz,
 Getreidemarkt 13.**

3 Pferde

4-, 5- u. 8jährig, Stuten, verkauft 1638
**G. Scharnitzky,
 Marienburg Wpr.
 Fernbr. 33.**

Bullen

hat zu verkaufen 1650
**Frenss, Agt. Schweg a. W.
 bei Goflershausen.**

2 junge Zuchtganter

Sucht Nordheim b. Hannover 1876
 z. 20 Wk.

1 weißer Ruthahn

A 15 Wk. abgegeben in 1876
 Bremen bei Lianno.

2 gute Arbeitspferde

kaufst preiswert 1654
**Michael Nickel,
 Leßen Westpr.**

Zugvieh auch Mächtige aus den Kreisen Marienburg u. Graudenz sof. z. kauf. gei. Auch Beimittlung erw. Angeb. erb. an Gutsb. Gzork, Kurischelen bei Hindzen Wpr.

Wichtig! Doppelwaggon fette Schweine

zu kaufen gesucht. 1372
**Koch & Treutlein,
 Frankfurt a. M. (Viehhof).**

Älterer Landwirt mit guten Zeugnissen sucht

Stellung.

Off. u. Nr. 15073 an den Geiell. erb.

Berh. Inspektor

1 Kind, Invalide, 27 J. a. sucht vom 1. 4. 16 vassende Stellung. Off. u. Nr. 15022 a. d. Gei. erb.

Älterer Oberinspektor

mit Rübenbau u. Brennerei vertraut, welcher größere Wirtschaften selbständig bewirtschaftet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen selbständige Stellung oder Kriegsvertretung zum 1. Januar oder sofort. Off. u. Nr. 15023 an den Gei. erb.

Lehrer, z. Jt. im Felde, sucht für seinen 15jährigen Sohn eine Lehrstelle als

Konditor.

Anfragen unter Nr. 544 an den Geielligen erbeten.

Lehrlingsstelle

für meinen 15jährigen Sohn in Schloßerei oder als Elektriker wird gesucht. Offerten unt. Nr. 580 an den Geielligen erbeten.

Offene Stellen

Hauslehrer

Suche von sofort oder später einen lat., polnisch sprechenden 14849
Dom. Białowierz, b. Tuchel.

Handelsstand

für meine 2 Söhne, 10 u. 12 J. alt, um diese für die Quinta vorzubereiten. Off. u. Gehaltsangabe erbittet 1471
Dom. Białowierz, b. Tuchel.

Tüchtige Vertreter

zum Verkauf von meinem prima 14928
**Gonia-Weber und Zucht-
 Sönig sofort gesucht.**
**E. Spriewald,
 Breslau, Goethestraße 83.**

Wir suchen per 1. Januar 16 für unsere Herren- u. Knaben- Konfektionsabteilung mehrere jüngere, tüchtige

Verkäufer.

Bewerber müssen durchaus 1471
 branchenkundig, der voln. Sprache vollkommen mächtig, sowie militärfrei sein. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbitten
G. E. Nischel, Gzarkau

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche per 1. 1. 16

19334
**Otto Neumann Nachf.,
 Diba Westpr.**

Meldungen mit Bild und Gehaltsansprüchen bei fr. Station erbittet

zum sofortigen oder baldigen Antritt suchen wir für unsere Stabellen- und Eisenwarenhandlung ein gros und en detail einen tüchtigen, umsichtigen und zuverlässigen 1582
Gebr. Ilzner, Elbing.

Suche für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft per 1. Januar einen jüngeren Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, sowie einen 1584
**Zeugnisse und Gehaltsanspr. erb
 Alfred Fischer,
 Bischofswerder Wpr.**

Schlachtvieh!!!

Kaufe jeden Posten gut angefleischte 1550
**Bullen, Störken, Rühre
 von 8 Zentner aufwärts zu
 höchsten Tagespreisen.**
**Bruno Templin, Neiden,
 Telefon Nr. 40.**

Zu kaufen gesucht

Für Heereslieferungen

kaufe ich jeden Posten 1550
**Bruno Templin, Neiden,
 Telefon Nr. 40.**

Stroh

zu höchsten Tagespreisen; stelle auf Wunsch unentgeltlich eigene Strohpressen, Draht sowie verantwortlichen Drehmeister und erbitte Angebote auch von fertigen 1550
**Bruno Templin, Neiden,
 Telefon Nr. 40.**

Preßstroh

in Draht- u. Windfadenpressung zur sofortigen und späteren Lieferung. 1550
**Bruno Templin, Neiden,
 Telefon Nr. 40.**

Säckel

bin ich Käufer ab allen Stationen 1275
**Gustav Dahmer,
 Danzig.
 Fernr. 1769. Drahtadr.: Dahmer
 Die an mich verkauften Stroh-
 posten unterliegen nicht der An-
 meldebeflicht und Freistellung d.
 d. Bezugsvereinigung d. d. a.
 in Berlin.**

Seradella Rotklee

Kaufst zu höchsten Tagespreisen und erbittet Angebote. 16944
**Landw. Ein- und
 Verkaufsgenossenschaft
 Margonia, e. G. m. b. H.
 Telefon 32.**

Arbeitsmarkt

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Junger, militärfreier Buchhalter

18 J. alt, verk. in allen vorkomm. Kontorarbeit, Maschinenschreib. u. Stenograph., sucht Stellung per 1. Januar 1916. Meldungen m. Gehaltsang. unt. Nr. 15007 an den Geielligen erbeten. 14956
**Müller, sucht zu sofort oder
 später dauernde
 Stell. als Erzieher od. Alleiniger
 auf Wassermühle. Offerten erb.
 Dr. H. H. Land, Friedrichsgrube,
 Kr. Regenwalde i. Pom.**

Suche von sof. für frauenlosen Haushalt ein kath. Wirtschafts- fräulein

für Bürgerl. Haushalt, mit nur bestem Ruf und gemüthlichem Wesen. Bitte Bild u. Gehaltsanpr. unt. Nr. 695 an d. Geielligen einzuwenden. 1636
**Suche tüchtige
Verkäuferin**

Suche tüchtige Verkäuferin

für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft. 1636
Carl Wehl, Rastenburg Wpr.